

Verwaltungsbericht der Direktion der Erziehung

Autor(en): **Kummer**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ...**

Band (Jahr): - **(1862)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-416020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht
der
Direktion der Erziehung
für 1862.

(Direktor: Herr Regierungsrath Lehmann, eine Zeit lang
Herr Regierungsrath Schenk und später — im August — Herr Regierungsrath Kummer.)

I. Theil.

**Ueber die Verhandlungen der Erziehungs-Direktion
im Allgemeinen.**

1.

Gesetzgebung. Auch in diesem Berichtsjahr (1862) wurden keine neuen Schulgesetze erlassen, weil, wie schon im vorhergehenden Bericht erwähnt worden, die diesfälligen Arbeiten und Reformen, welche durch Gesetze angebahnt werden mußten, mit Ausnahme der Reorganisation der Mädchenarbeitschulen, beendet sind und somit die Gesetzgebung für jetzt ihren Abschluß gefunden hat.

Dagegen war es eine der Hauptaufgaben der Direktion, daß im vorigen Jahre begonnene Werk: den innern Ausbau des Schulwesens und dessen allseitige Entwicklung, — auf Grund der erlassenen Gesetze stetig fortzusetzen und in seinen einzelnen Theilen zu vollenden, so weit dies die Verhältnisse gestatteten.

So wurden denn auch einerseits die im vorigen Jahre vorbereiteten Reglemente und Verordnungen in diesem Jahre wirklich erlassen, anderseits war die Behörde darauf bedacht, die Vorarbeiten zu weiter nöthigen Erlassen anzuordnen.

Das Ergebniß der Thätigkeit nach diesen beiden Richtungen ist folgendes:

A. Erlassen wurden:

- 1) Reglement für die poliklinische Anstalt der Hochschule in Bern, vom 8. Mai 1862.
- 2) Reglement für die Sekundarschulen (Realschulen und Progymnasien), vom 2. Mai 1862, infolge der Revision desjenigen vom 17. Juli 1857.
- 3) Reglement über die Obliegenheiten der Volksschulbehörden, vom 26. März 1862. (Revidirtes Reglement, am Platz desjenigen vom 9. Januar 1857.)
- 4) Reglement über die Prüfung der Bewerber um Patente zu Lehrstellen an Sekundarschulen, vom 15. Mai 1862. (Revision des bisherigen Reglementes.)
- 5) Vollziehungsverordnung, betreffend die Verabfolgung von Alterszulagen an Primarlehrer u., vom 2. Mai 1862; (Revision derjenigen vom 18. Okt. 1860) als Ausführung einer Bestimmung des Gesetzes vom 7. Juni 1859.
- 6) Schulordnung für die öffentlichen Primarschulen, vom 2. Mai 1862 (vorgeschrieben durch das Schulgesetz vom 1. Dezember 1860).

- 7) Règlement für die Patentprüfungen von Primarlehrern und Primarlehrerinnen, vom 26. Mai 1862 (neu, infolge der neuen Gesetze für die Primarschulen).
- 8) Règlement pour *l'Ecole normale française* des Régents, vom 20. Mai 1862, mit Anwendung desselben auf das französische Lehrerinnenseminar. (Gemäß dem Seminargesetz vom 28. März 1860.)
- 9) Règlement *d'ordre intérieur et de discipline* de l'école normale française, du 20 Mai 1862.
- 10) *Plan d'études* de l'Ecole normale du Jura bernois, du 20 Mai 1862.
- 11) Unterrichtsplan für die katholischen deutschen Primarschulen, publizirt im Januar 1862. (Für den Jura bestimmt.)

B. Vorbereitet, d. h. theils ausgearbeitet, im Entwurf vorliegend, theils in Revision sind:

- 1) Neuer Unterrichtsplan für die Kantonsschule in Bern. Die Kantonsschulkommission, mit den bisherigen Vorarbeiten beauftragt, hat diese Angelegenheit reiflich erwogen, die Prinzipien festgestellt und wird mit Beginn des künftigen Jahres die nöthigen Vorlagen machen. Durch diese Aenderung soll der engere organische Anschluß der Sekundarschulen an die Kantonsschule erzielt werden.
- 2) Ein neues Règlement für die Kantonsschule in Bern, nothwendig durch die Umänderung des Unterrichtsplanes und den längst angestrebten engern, organischen Anschluß der Sekundarschulen an die Kantonsschule.
- 3) Unterrichtsplan für die Kantonsschule in Brunntrut und die Sekundarschulen des französischen Kantonstheils.

- 4) Reglemente (Spezialverordnungen) für das Lehrerinnenseminar in Delsberg.
- 5) Neuer Unterrichtsplan für die deutschen Primarschulen. (An der Stelle des bisherigen, der den veränderten Verhältnissen nicht mehr entspricht.) Der Entwurf wurde von der Vorsteherschaft der Schulsynode am 30. Januar 1862 den Kreissynoden zur Prüfung und Begutachtung mitgetheilt. Nachdem im September das Gutachten eingelangt war, wurde der Entwurf der Spezialkommission für den Unterrichtsplan zur nochmaligen Prüfung und endlichen Redaktion übergeben.
- 6) Revision des Gesetzes für die Schulsynode. Seit Langem schon war eine zeitgemäße Aenderung des Gesetzes von verschiedenen Seiten gewünscht und angeregt worden. Die Schulsynode selbst beschäftigte sich lebhaft mit dieser Frage und ließ schließlich durch die Vorsteherschaft, im Juli, einen Gesetzesentwurf der Erziehungsdirektion zu Händen der gesetzgebenden Behörde einreichen. Der Große Rath hat aber bei der Budgetberathung gerade Dasjenige, was von der Schulsynode vor Allem gewünscht wurde, abgelehnt.
- 7) Endlich muß noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch die dringend nothwendige Organisation der Mädchenarbeitschulen an die Hand genommen wird. Es ist zu hoffen, daß im nächsten Jahre die diesfälligen Vorlagen gemacht werden können, wodurch dann auch diese wichtige Frage ihre Erledigung fände.
- 8) Was die Ordnung des kirchlichen Religionsunterrichts, eine seit längerer Zeit pendente Frage, anbelangt, so ist dießfalls ein weiterer Schritt zur Lösung gethan worden. Nachdem die Schulsynode ihr

Gutachten über den Entwurf abgegeben und Abänderungsanträge gestellt hatte, nachdem auch den Schulinspektoren Gelegenheit zur Ansichtsausßerung gegeben worden war, erklärte die Erziehungs-Direktion am 13. Juli der Direktion des Kirchenwesens unter gewissen Bedingungen ihre Beistimmung zur Genehmigung der erwähnten Verordnung. — Der Entscheid ist noch zu gewärtigen.

2.

Zur Lösung der, abgesehen von den bestehenden Verhältnissen, an und für sich schwierigen Lehrmittelfrage wurde auch in diesem Jahr ein nicht unbedeutender Schritt vorwärts gethan. Die Erziehungs-Direktion und ihre mitwirkenden Behörden waren bestrebt, die Erstellung der ferner nothwendigen Lehrmittel so rasch als möglich zu fördern, und fanden die Genugthuung, den Wünschen und Bedürfnissen größtentheils entsprechen zu können.

Ein Lesebuch für das erste Schuljahr der Primar-Schule (die Bibel) ist bereits im Entwurf ausgearbeitet, und wird wahrscheinlich im künftigen Frühling oder Sommer dem Druck übergeben werden können.

Ebenso wurde gegen Ende des Berichtsjahres der Plan eines Lesebuchs für die Oberklassen der Primar-Schulen vorgelegt, und übernahm Herr Seminardirektor Rüegg die Ausarbeitung des Buches.

Eine Sektion der Lehrmittelf Kommission übernahm die Ausarbeitung eines Lesebuches für die Unterklassen der Primar-Schulen, wofür der Plan vorliegt. Im November wurde die Anhandnahme der Ausführung angeordnet.

Die erste Auflage des Lesebuches für Mittelklassen war in circa 4 Wochen schon vergriffen und es mußte sofort eine neue Auflage gedruckt werden.

Die obligatorische Kinderbibel — zu welcher Herr Seminaradministrator Pfarrer Boll in Hindelbank einen werthvollen, gediegenen Commentar („Handbuch“) verfaßt und herausgegeben hat — erschien in diesem Jahre in dritter Auflage.

Seit längerer Zeit beschäftigte sich die Lehrmittelskommission, beauftragt durch die Erziehungs-Direktion, mit der Anlage einer Sammlung von religiösem Memorirstoff für die deutschen Primar-Schulen. In diesem Jahre wurde die Arbeit vollendet und sodann der Kirchendirektion, behufs Anordnung der Prüfung durch eine besondere Kommission der Kirchensynode, zugewiesen.

Was den Jura betrifft, so ist auch für die Schulen dieses Landestheils bezüglich der Lehrmittel Vorsee getroffen. Mehrere bewährte Fachmänner arbeiten an der Erstellung von Lehrmitteln, welche den gegebenen Verhältnissen und den Anforderungen des Unterrichts Planes entsprechen sollen.

Folgende Lehrbücher sind bereits vollendet und werden binnen Kurzem eingeführt:

Méthode de Lecture, von Joset und

Seuret „Exercices français.“ Neue Auflage von Faivre et Seuret sur l'Enseignement de l'orthographe et de l'analyse; besorgt von Seuret.

In Arbeit sind: 1) Manuel d'histoire suisse pour les écoles,
" " " 2) Revision der Arithmetik von Rivail,
" " " 3) Schreibkurs (Vorschriften für d. Schreibunterricht.)

Ferner wird beabsichtigt, die im deutschen Kantonstheil obligatorisch eingeführten „15 Schullieder zum Auswendig-singen“ (zusammengestellt und bearbeitet von J. N. Weber) auch in den Schulen des Jura zu benutzen, zu welchem Ende der Text durch Professor Kohler übersetzt wird.

Außer den erwähnten Lehrmitteln sind ferner vorbereitet:

Manuel de Géographie par Guinand.

Manuel d'histoire naturelle par Hémont.

Ueber alle diese Entwürfe hat die betreffende Specialkommission noch ihr Gutachten abzugeben, woraufhin alsdann die Publikation wird erfolgen können.

Man darf wohl sagen, daß all' diese Arbeiten ziemlich rasch und in verhältnißmäßig kurzer Zeit gefördert und beendigt worden sind, wenn man bedenkt, daß einerseits die besondern Verhältnisse des Jura berücksichtigt und anderseits doch die Forderungen der allgemeinen Gesetze und Verordnungen im Auge behalten werden mußten. —

3.

Die Zahl Geschäfte, welche die Erziehungs-Direktion neben den unter 1 und 2 erwähnten größern Arbeiten in diesem Berichtsjahr zu besorgen und erledigen hatte, war ungefähr gleich groß wie im Vorjahr; eine wesentliche Verminderung ist nicht eingetreten. Es wurden 2643 laufende Geschäfte erledigt; mehr als $\frac{1}{3}$ derselben betraf diesmal vorzugsweise die Mittelschulen und die höhern Schulen; hiebei sind nicht inbegriffen die Schulausschreibungen; die Lehrerbefestigungen, das Rechnungswesen u. Schulausschreibungen (Primarlehrerstellen) gab es 349; die Zahl der Lehrerbefestigungen betrug 319, also mehr, als im vorigen Jahre stattfanden.

Im Rechnungswesen wurden über 1600 größere Geschäfte besorgt. Reguläre Zahlungsanweisungen 692; Zahlungsanweisungen für Mädchenarbeitschulen 432, für Alterszulagen 36 (d. h. 515 spezielle), für Musshafensstipendien 39 allgemeine (circa 400 spezielle); für außerordentliche

Staatsbeiträge 30 Generalanweisungen, und A. m. Gesamtzahl der Geschäfte circa 4243. —

4.

Nachdem in Vorstehendem eine gedrängte, übersichtliche Darstellung der Thätigkeit im Allgemeinen und nach den verschiedenen Richtungen gegeben worden, erübrigt noch, hier schließlich in Erinnerung zu bringen, daß über die Intentionen der Erziehungs-Direktion im Programm des Regierungsrathes bereits Aufschluß gegeben worden ist, auf welches hiermit verwiesen wird.

II. Theil.

Ueber die Verwaltung der einzelnen allgemeinen und speziellen Bildungsanstalten, und über die Bildungsbestrebungen überhaupt.

A. Allgemeine öffentliche Bildungsanstalten.

Erster Abschnitt.

Die Volksschulen.

a. Primarschulen.

I. Zahl der Schulen, der Schüler, der Lehrer und Lehrerinnen.

	Zahl der	Zahl der	Zahl der	Zahl der
Inspektoratskreis:	Schulen.	definitiv angest. Lehrer und Lehrerinnen.	prov. angest. Lehrer und Lehrerinnen.	Schulen ohne Lehrer.
Oberland	206	189	17	—
Mittelland	270	265	5	—
Emmenthal	212	191	18	3
Uebertrag	688	645	40	3

Inspektoratskreis:	Zahl der Schulen.	Zahl der definitiv angest. Lehrer und Lehrerinnen.	Zahl der prov. angest. Lehrer und Lehrerinnen.	Zahl der Schulen ohne Lehrer.
Uebertrag	688	645	40	3
Oberaargau	241	230	9	2
Seeland	205	199	5	1
Jura	297	264	30	3
	1431	1338	84	9

Zahl der Lehrerinnen nach den Inspektoratskreisen:

Oberland	13
Mittelland	74
Emmenthal	48
Oberaargau	67
Seeland	61
Jura	90

Total 353

Die Zahl der Primarschulen hat auch dieses Jahr zugenommen und zwar, gegen das Vorjahr (1861), um 19 Schulen; seit 3 Jahren um 52 Schulen. — Freilich hat auch die Zahl der provisorisch besetzten Schulen um etwas zugenommen und waren 5 Schulen mehr als im vorigen unbesezt. Wenn auch der öftere Wechsel der Lehrer in Vergleichung mit frühern Jahren bedeutend abgenommen hat, so ist bis jetzt die Zahl der Ausschreibungen doch noch nicht auf das wünschbare Minimum reduziert worden, wie das folgende Tableau zeigt.

Ausschreibungen von Lehrstellen fanden statt:

im Seeland	25 (13 weniger als früher.)
„ Oberaargau	31 (Bewegung geringer als früher.)
„ Emmenthal	51

im Oberland	39
„ Mittelland	54
„ Jura	—

Mehrere Stellen wurden wiederholt ausgeschrieben, und unter den aufgezählten befinden sich auch die neu errichteten Lehrerstellen.

Die Ursachen der Erledigung dieser Schulen, resp. der Lehrstellen, zeigt folgende Zusammenstellung:

Oberland:	1 neu errichtete Stelle, 3 Todesfälle, die übrigen 35 Stellen kamen in Erledigung durch Rücktritte oder Wegzug.	
Mittelland:	2 Todesfälle, 4 Austritte aus dem Lehrerstande.	Die übrigen durch Lehrerwechsel.
Emmenthal:	3 Todesfälle, 6 Austritte aus dem Lehrerstande.	
Oberaargau:	0 Todesfälle, 2 Austritte aus dem Lehrerstande.	
Seeland:	3 Todesfälle, 2 Austritte aus dem Lehrerstande.	

Zahl der Primarschüler und Schülerinnen.

Kreis Oberland:	12,132. Durchsch. auf die Schule: 59. Maximum: 127. Minimum: 14.	
Kreis Mittelland:	19,480. " " " 72. " (1 Schule überfüllt.)	
	" " " 102. Minimum: 9,	
	(überfüllt 2 Schulen).	
Kreis Emmenthal:	13,747. " " 64,8. " 105. Minimum: 27.	
	Knaben 6735.	
	Mädchen 7012.	
Kreis Ob- u. Nidwalgau:	14,532. Durchsch. auf die Schule: 60. Maximum: 102. Minimum: 22.	
	Knaben 7269.	
	Mädchen 7263.	
Kreis Seeland:	10,503. Durchsch. auf die Schule: 51. Maximum: 89. Minimum: 19.	
	Knaben 5236.	
	Mädchen 5267.	
Kreis Jura:	15,611. Durchsch. auf die Schule: 48. Maximum: 97. Minimum: 6.	
	Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen: 86,005.	

Diese Tabelle konstatirt eine Vermehrung der Schülerzahl gegen das Vorjahr (1861) um 742, während die Nachweise in beiden vorhergehenden Jahren (1860 und 1861) eine Verminderung der Schülerzahl aufzeigten.

Die Behörde unterläßt nicht, auf die weitere und stete Durchführung des § 6 des Gesetzes vom 24. Juni 1856 hinzuwirken.

Die Primarschulen nach Schulstufen und Geschlechtertrennung unterschieden, bilden folgende Gruppen:

Kreis Oberland: 37 gemischte Schulen mit allen Stufen, 70 zweitheilige, 42 dreitheilige, 8 viertheilige. — Keine Geschlechtertrennung.

Kreis Mittelland: 57 gemischte Schulen; 213 getheilte; 14 Knabenschulen, 16 Mädchenschulen. 240 Schulen beide Geschlechter vereinigt.

Kreis Emmenthal: 55 gemischte Schulen, 48 zweitheilige, 9 dreitheilige, 6 viertheilige, 2 fünfteilige in total 212 Schulklassen.
Huttwyl 1 gemeinschaftliche Oberschule.
Keine Geschlechtertrennung.

Kreis Oberrargau: 37 gemischte Schulen (alle 3 Stufen) 45 zweitheilige, 16 dreitheilige, 9 viertheilige, 2 fünfteilige, 2 sechsteilige, 1 mit 8 Classen und 8 Lehrern (4 Lehrer und 4 Lehrerinnen). — 1 Schule Geschlechtertrennung (Narwangen).

Kreis Seeland: 49 gemischte Schulen, 96 zweitheilige, 40 dreitheilige, 20 mehrtheilige, 195 mit Knaben und Mädchen, 5 Knabenschulen und 5 Mädchenschulen.

Kreis Jura: Hier herrscht Geschlechtertrennung vor, 90 Schulen, 2, 3 und 4klassige (ge-

theilte); 87 Knabenschulen, 90 Mädchenschulen, 120 gemischte Schulen.

2. Schulbesuch.

(Schulzeit und Schulfleiß.)

Der Schulbesuch ist im Allgemeinen besser als früher, selbst oft in denjenigen Landestheilen, wo ungünstige lokale Verhältnisse hemmend einwirken. Im Oberland z. B. ist der Schulbesuch der vielen und großen Hindernisse wegen sehr verschieden; nichts desto weniger ist er im Winter befriedigend. Die Anwesenheiten betragen durchschnittlich 89 bis 90 %. Im Sommer dagegen sind die bezüglichlichen Bestimmungen des Gesetzes nicht immer ausführbar, und betragen die Anwesenheiten nur circa 70 %. — Im Mittelland kommen bezüglich des Schulbesuchs wenig erhebliche Ausnahmen vor; die gesetzlichen Bestimmungen werden durchschnittlich erfüllt und die Schulversäumnisse nehmen zusehends ab. Der Standpunkt darf im Allgemeinen als gut bezeichnet werden. Einzig im Sommer wäre ein besserer Schulbesuch wünschbar gewesen. — Im Emmenthal ist der Schulbesuch und Schulfleiß auch um Vieles besser geworden, obschon nicht verhehlt werden darf, daß dießfalls noch viele Mißstände bestehen, die nicht haben beseitigt werden können. In manchen Ortschaften zeigt sich große Abneigung gegen die Handhabung eines guten Schulbesuchs; ja es giebt sogar Schulbehörden, welche sich in dieser Hinsicht tadelnswürdige Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen. Nicht selten wird die Sommerschulzeit auf willkürliche Weise vertheilt, ja sogar verkürzt; begreiflicher Weise zunächst an solchen Orten, wo die Schule als „eine Last“ betrachtet wird. Auch mit der Anzeige und Bestrafung des Schulunfleißes wird es mancherorts nicht genau genommen. Im Oberrargau dagegen wird die Schulzeit im Sommer und Winter nach

Vorschrift des Gesetzes eingehalten; der Schulfleiß hat zugenommen und ist bedeutend besser als früher, sogar oft musterhaft. Die unentschuldigten Absenzen betragen durchschnittlich weniger als einen Halbtage per Kind. Wo unentschuldigte Absenzen vorkamen, waren es indessen Krankheit, schlechte Witterung, Besuch der Arbeitsschule und die Unterweisung, welche sie veranlaßten. — Im Seeland hat die Winterschule fast überall circa 20 Wochen, die gesetzliche Zeit, gedauert; auch die gesetzlichen 15 Wochen Sommerschule wurden eingehalten. Im Schulfleiß zeigte sich ein bedeutender Fortschritt; im Winter betrugen die Anwesenheiten 89 bis 90 %, im Sommer 84 bis 90 %, durchschnittlich 88 1/2 %. Gleichwohl kam immer noch eine zu große Zahl unentschuldigter Abwesenheiten vor. — Im Jura war der Schulbesuch im Winter regelmäßig, im Sommer dagegen unregelmäßig; im Ganzen jedoch ist eine fühlbare Verbesserung eingetreten. Es zeigte sich namentlich im katholischen Theile ein erfreulicher Eifer der Eltern, die Kinder bis zum gesetzlichen Alter des Austritts in die Schule zu schicken. Andererseits aber ist auch über Apathie und Indifferentismus der Eltern und einzelner Schulbehörden zu klagen. —

Noch immer hat der hochwürdige Bischof das Gesuch um Hinausschiebung der ersten Communion auf ein reiferes Alter nicht berücksichtigt, durch welche auch der Schulbesuch mehr Stütze erhielte.

Im Verhalten und Fleiß der Schulkinder ist durchschnittlich in allen Kreisen auch eine merkliche Besserung eingetreten; die Disziplin wird mit mehr Einsicht und größerem Erfolge als früher gehandhabt, namentlich in der Schule, und der Fortschritt ist im Ganzen augenfällig und erfreulich.

3. Die Lehrer.

Was das Verhalten der Lehrer und ihre Pflichterfüllung anbelangt, so muß dießfalls, um Wiederholungen zu vermeiden, auf den vorjährigen Bericht verwiesen werden, da in diesem Jahr keine erheblichen neuen Thatsachen vorgekommen oder wesentliche Veränderungen eingetreten sind. Klagen waren selten; dagegen sprechen sich Schulbehörden und Inspektoren über das Streben und die Leistungen der Lehrer durchschnittlich nur günstig aus. Folgende Zusammenstellung, so weit sie nach den Akten möglich war, möge zur Orientirung dienen.

Leistungsfähigkeit und Bildungsstandpunkt:

Im Oberland: 68 gute, 80 mittelmäßige, 58 schwache Lehrer.

Im Mittelland: $\frac{1}{6}$ recht gute, circa $\frac{1}{4}$ gute, $\frac{1}{3}$ mittelmäßige, $\frac{1}{4}$ schwache Lehrer.

Im Seeland: 23 recht gute, 56 gute, 94 mittelmäßige, 31 schwache Lehrer.

In den übrigen Inspektoratskreisen sind die Verhältnisse jenen ähnlich, im Oberaargau größtentheils besser.

Nach der Art und dem Orte der Bildung unterschieden, läßt sich folgende Gruppierung der Lehrer aufstellen:

Im Oberland: 123 Lehrer, welche in Seminarien gebildet worden sind;

83 Autodidakten oder in Kursen gebildet;

14 unpatentirte Lehrer.

Im Mittelland: 165 Seminaristen, 105 Nichtseminaristen.

Im Emmenthal: 109 Seminaristen, 88 Nichtseminaristen, 12 Unpatentirte.

Im Oberaargau: 162 Seminaristen, 74 Nichtseminaristen, 3 Unpatentirte.

Im Seeland: 135 Seminaristen, 69 Nichtseminaristen.

Im Jura: 80 Seminaristen, 130 Nichtseminaristen,
von welchen 85 keine regelmäßige Vor-
bildung erhalten haben.

4. Der Unterricht und seine Ergebnisse.

Wenn auch durch den vermehrten Schulbesuch, die Herstellung und Einführung von Lehrmitteln und die ökonomische Besserstellung der Lehrer eine beständige Verbesserung unserer Primarschulen ermöglicht worden ist, so darf anderseits nicht übersehen werden, mit wie vielen Hindernissen die Volksschule noch zu kämpfen hat. Ueber ein Drittel sämtlicher Primarlehrer haben keine Seminarbildung erhalten und sind daher sehr ungleich und einzelne derselben nicht hinreichend vorgebildet. Auch kann von einer erfreulichen ökonomischen Stellung des Lehrerstandes nicht gesprochen werden, so lange $\frac{1}{3}$ der Lehrer nur das gesetzliche Minimum erhalten, was sie zu Nebenbeschäftigungen veranlaßt, welche nicht selten die Schule heinträchtigen; der Schulbesuch läßt, wie wir bereits gesehen haben, an einzelnen Orten noch sehr zu wünschen übrig und mit der Anschaffung von Lehrmitteln geht es in den gebirgigen Landestheilen, Oberland und Jura, sehr langsam vorwärts in Folge der Apathie, wo nicht gar Antipathie, von sonst gar nicht so haushälterischen Eltern und Gemeinden gegen Kosten für dergleichen; auch was in dieser Beziehung der Schulinspektor des Emmenthals von seinem Bezirke sagt, es stehe vortrefflich gegen früher, ist nur ein bedingtes Lob; ein unbedingtes dagegen kann dem Mittelland, dem Seeland und dem Oberaargau erteilt werden.

Unter so bewandten Umständen wird man es begreiflich finden, wenn wir erklären, daß trotz des durchschnittlichen Fortschritts unsere Volksschule noch weit zurückbleibt hinter dem Ziele, welches sie selber sich vorgesteckt hat. Einen

Uebersicht der Refrutenprüfungen im Jahr 1862.

Leistungen der Landestheile.

(Die Landestheile nach Analogie der Schulinspektoratskreise abgegrenzt.)

1. Seeland.	Zahl der Refruten.	Gesamtzahl der Punkte.	Durchschnitts- leistung per Mann.	2. Jura.	Zahl der Refruten.	Gesamtzahl der Punkte.	Durchschnitts- leistung per Mann.
Amtsbezirke.				Amtsbezirke.			
Erlach	36	266	7,39	Neuenstadt	14	111	7,93
Nidau	39	286	7,33	Courtclary	90	708	7,87
Biel	23	176	7,65	Delsberg	73	451	6,18
Büren	32	260	8,12	Bruntrut	114	788	6,92
Marberg	71	520	7,38	Laufen	9	57	6,33
Laupen	45	307	6,82	Freibergen	62	427	6,89
				Münster	39	279	7,15
	246	1819	7,39		401	2821	7,03
3. Obergeraargau.				4. Mittelland.			
Mchwangen	74	490	6,62	Bern	135	1018	7,54
Wangen	67	476	7,10	Thun	122	745	6,10
Burgdorf	99	686	6,93	Seftigen	91	522	5,73
Tranbrunnen	40	282	7,20	Schwarzenburg	56	282	5,03
	280	1940	6,93		401	2567	6,35
5. Emmenthal.				6. Oberland.			
Konolfingen	98	569	5,81	Interlaken	125	676	5,41
Signau	122	676	5,54	Oberhaäle	48	274	5,15
Trachfelwald	118	696	5,89	Frutigen	41	203	4,95
	338	1941	5,74	Saanen	20	115	5,75
				Obersimmenthal	24	143	5,96
7. Kantonsfremde	18	145	8,05	Niedersimmenthal	37	234	6,32
					295	1618	5,48

Die Leistungslosen in allen drei Fächern.

Jahrgang.	Gepprüfte.	Eine 0 in allen Fächern erhalten	In Prozenten ausgedrückt.
1862	1982	45	2,26

Die Leistungslosen auf die Landestheile vertheilt.

Seeland: 3 Mann od. 1,21 Proz. Jura: 4 Mann od. 1 Proz. Mittelland: 5 Mann od. 1,23 Proz. Obergeraargau: 7 Mann od. 2,50 Proz. Oberland: 8 Mann oder 2,71 Proz. Emmenthal: 18 Mann oder 5,32 Prozent.

Beleg dafür liefert folgende Tabelle über das Ergebnis der Rekrutenprüfungen im Jahr 1862. (Siehe Beilage.)

In Bezug auf die einzelnen Lehrfächer sind die Resultate folgende :

Die Berichte über den Religionsunterricht lauten in Beziehung auf die biblische Geschichte sehr günstig für die Lehrer und noch mehr für Lehrerinnen an den Elementarklassen. Weniger ist dieß beim Memoriren der Fall, welches meist allzu mechanisch ohne hinlängliche Erklärung des Memorirstoffes und vom Religionsunterricht abgelöst betrieben wird. Diesem letztern Mangel sowie der allzugroßen Verschiedenheit in Bezug auf den Stoff soll durch ein nächstens erscheinendes Memorirbuch abgeholfen werden.

Der Sprachunterricht leidet noch sehr an Einheit und Methode. Noch klagt ein Schulinspektor eines im Schulwesen nicht übel stehenden Landestheils, daß nur in der Hälfte der Schulen lautirt und nur in wenigen das Schreiblesen geübt werde, obgleich er constatiren kann, daß bei letzterer Methode die Kinder den andern um 2 Jahre voraus-eilen und die vermehrte Mühe reichlich lohnen. Ebenso wird meist auch der Anschauungs- und der grammatische Unterricht als unklar und daher wenig erfolgreich geschildert. Mit dem Lesen bessert es, Dank den neuen Lesebüchern, allenthalben, ebenso, wenn schon langsamer, mit dem mündlichen und schriftlichen Gedanken Ausdruck. — In diesem Fache bewahrt nur gründliches Studium und sorgfältige Präparation vor dem geistlosen mechanischen Schlendrian.

Der Unterricht im Rechnen ist meistentheils recht befriedigend; nur wird bemerkt, daß die Lehrer oft allzusehnell zu schwierigen Operationen und Rechnungen mit großen Zahlen vorrücken, bevor das Leichtere fest ist. Der Lehrer soll, so wenig als der Feldherr, sich der Gefahr aussetzen,

das bereits Gewonnene zu verlieren, während er auf neue Eroberungen ausgeht. — Auch das Kopfrechnen bedarf wohl größerer Pflege.

Im Gesang sind die Leistungen meistentheils erfreulich, und ein beständiger Fortschritt wahrnehmbar, wo es nicht den Lehrern an Schwung oder an Geschick mangelt. Ersterer soll aber wirklich an einigen Orten im Seeland und letzteres in Gemeinden des katholischen Jura fehlen.

Mit dem Schreiben und Zeichnen geht es nur langsam vorwärts. Der bereits bemerkbare Erfolg der neu eingeführten Vorlagen berechtigt aber zu den besten Hoffnungen.

Am meisten ist noch der Realunterricht (in Geschichte, Geographie und Naturkunde) zurück. Am besten gehts noch, — wenn der Lehrer sich seiner Hauptaufgabe bei diesen Fächern bewußt ist und sich nicht in trockenen Detail verliert — in Geschichte und Geographie; nur sollte sich eigentlich von selbst verstehen, daß man die nöthigen Karten anschaffe und der Lehrer dieselben beim Unterricht benütze.

Mit dem Unterricht in der Naturkunde, wird berichtet, wissen sich die meisten Lehrer nicht recht zu helfen, am besten geht es, wenn sich dieselben an den im Lesebuch gegebenen Stoff anschließen. Es fehlt nach den Einen an der Vorbildung der Lehrer in diesem Fach, nach den Andern an einem Realbuche für die Primarschule. Wenn das Erstere richtig ist, so ist mit der Herstellung des Letztern noch nicht geholfen, sondern dabei noch mehr „systematische Dürre“ zu befürchten, über welche bereits ein Bericht klagt. Es wird nicht überflüssig sein, hier etwas zu sagen, was sich eigentlich von selbst versteht, nämlich daß man einen Lehrer nicht anhalten soll, zu lehren, was er — ohne seine Schuld — nicht vorher selbst gelernt hat. Es liegt aber auch in dem Zu-

teresse der Schule, daß sie nicht das Unmögliche leisten wolle. Wo das ganze Pensum des Unterrichtsplanes erfüllt werden kann, da ist es Pflicht, dieß zu thun; wo es nicht möglich ist, da ist Selbstbeschränkung auf das Nothwendige nicht bloß verzeihlich, sondern eine Tugend.

5. Schulhäuser.

Der Stand der Schulhausbauten ist auch in diesem Jahre ein erfreulicher; im Ganzen sind neuerdings 20 Schulhäuser neu erbaut, d. h. vollendet worden, nämlich im Oberland 3, im Mittelland 6, im Emmenthal 3, im Oberaargau 2 und im Jura 6. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die in den vorhergehenden Berichten gerügten Mängel und Uebelstände bei den neuen Schulhäusern und den reparirten oder umgebauten nicht oder selten vorkommen.

Vielen Gemeinden gebührt das Lob und die Anerkennung, daß sie für Erstellung von guten Schulklokalen eifrig und opferwillig sind. In jedem Inspektoratskreise wurden bedeutende, in zweien sogar stattliche Neubauten ausgeführt, und viele und namhafte Reparationen und Erweiterungen vorgenommen; erwähnenswerth ist z. B., daß in Biel und in Erlach der Bau von 2 eigentlich großartigen Schulhäusern in Angriff genommen worden ist. Dagegen wird über den Mangel an guten Lehrerwohnungen immer noch, und mit Recht, geklagt, wenn auch jetzt weniger als früher.

Aus dem Gesagten und der folgenden Zusammenstellung erhellt, daß der im vorjährigen Bericht constatirte Eifer und Fortschritt nicht nachgelassen hat.

	Neuerbaute Schulhäuser.	Umgebaute oder reparirte.	Im Aufbau befindliche.	Zur Erstellung projektirte.
Kreis Oberland	3	2	—	5
„ Mittelland	6	—	8	—
„ Emmenthal	3	—	—	—
„ Oberaargau	2	—	—	—
„ Seeland	—	2	2	4
„ Jura	6	2	—	5
	20	6	10	14

An diesen Bauten betheiligte sich der Staat nach Mitgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit einer Beitragssumme von Fr. 19,854. 43.

6. Schulgüter.

In dieser Beziehung gilt auch in diesem Jahre Dasjenige, was im vorjährigen Bericht gesagt worden ist. Sämmtlichen Schulinspektoren fehlt das Material zur Berichterstattung; sie bedauern, daß ihnen von Seite der betreffenden Behörden keine Berichte über den Stand der Schulgüter zugehen. Einzig die Thatsache wird konstatirt, daß hie und da die §§ 26 und 29 des Gesetzes vom 7. Juni nicht vollzogen werden.

Die Direktion wird, soweit es ihr zukommt, ihre Aufmerksamkeit auch dieser Angelegenheit zuwenden und dießfalls die wünschbare Regelmäßigkeit zu erzielen suchen.

7. Behörden

In Betreff der Thätigkeit der Schulbehörden, ihrer Beziehungen zu den Oberbehörden u. s. w. müßte das im Vorjahr Gesagte wiederholt werden, wenn hier einläßlich referirt werden sollte, weil die bestehenden Verhältnisse sich im Allgemeinen nicht verändert haben, wenigstens nicht zum Schlimmen,

Daß Stoff und Ursachen zu Klagen immer vorhanden sind, — ist eine Thatsache der Erfahrung. So giebt es z. B. im ganzen Lande, und namentlich im Oberlande, im Jura und im Emmenthal, eine ziemlich große Zahl von Schulkommissionen, welche wegen Schlassheit und Fahrlässigkeit stets an ihre Pflichten erinnert und sogar der zuständigen Behörde angezeigt werden müssen; so giebt es auch einige Bezirksbeamte, welche selbst auf Ersuchen der Inspektoren hin nicht immer die wünschbare Mitwirkung und Unterstützung gewähren.

Indessen muß auch die Erfahrung als eine erfreuliche Thatsache hervorgehoben werden, daß es im Großen und Ganzen allmählig und stetig besser geht, daß Einsicht, guter Wille und Geschick mehr und mehr in den Vordergrund treten und zur Geltung kommen, und daß infolge dessen ein harmonisches Zusammenwirken nach den verschiedenen Richtungen hin ins Leben getreten ist, zum Segen und Gedeihen der Volksschule.

Oberschulen.

Es erübrigt noch, hier im Anschluß an die Primarschulen nachträglich Bericht zu geben über die Ausführung des § 7 des Organisationsgesetzes vom 24. Juni 1856 und des § 6 des Gesetzes vom 1. Dezember 1860, nämlich über die Errichtung von „gemeinsamen Oberschulen“, welche aus den fähigsten Schülern der Oberklassen verschiedener Schulkreise gebildet werden können.

Es bestehen gegenwärtig 6 solche Oberschulen:
Im Kreis Oberland eine, in Adelsboden;
im Kreis Mittelland drei, in Sigriswyl, Rüschegg
und Wattenwyl;

im Kreis Emmenthal zwei, in Trub und Huttwyl; die übrigen Inspektoratskreise besitzen keine.

Die Oberschule in Adelboden, im Jahr 1862 ins Leben getreten, zählt 33 Schüler, nämlich 19 Knaben und 14 Mädchen, aus allen Schulkreisen. Die Leistungen sind nicht glänzend; doch giebt man sich Mühe, die Schule auf den rechten Standpunkt zu bringen.

Die Oberschule Sigriswyl, gegründet im Jahr 1859, zählt durchschnittlich 58 Schüler (welche je im neunten oder zehnten Altersjahr eingetreten sind) und zeigt einen Schulfleiß von 90 % im Winter, von 86 % im Sommer. Ihre Leistungen sind erfreulich; der Lehrer ist tüchtig und thätig und die Schule ist eine Musterschule und ein Segen für die Gemeinde. Lehrerbefoldung 820 Fr. in Baar.

Die Oberschule Rüschegg kam im Herbst 1859 zu Stande. Sie zählt durchschnittlich 75 Schüler (beide Geschlechter sind gleichmäßig vertreten) und zeigt unter ihrem tüchtigen Lehrer einen Schulfleiß von 88 % sogar bis 91 % im Winter, 57 % im Sommer. Lehrmittel sind reichlich vorhanden; dagegen ist das Schullokal ungenügend und es soll daher ein neues Schulhaus erbaut werden, das im Jahr 1864 erstellt sein wird. Lehrerbefoldung Fr. 955 in Baar. — Die Schule bietet der Gemeinde viel.

Die Oberschule Wattenwyl ist im Frühling 1861 entstanden, nachdem das frühere Projekt der Errichtung einer Sekundarschule zum Vortheil der Gemeinde war fallen gelassen worden. Das Lokal im neuen Schulhaus ist ausgezeichnet. Auch diese Schule gestaltet sich unter einem der tüchtigsten Lehrer zu einer Musterschule mit vortrefflichen Leistungen, und ist in vielen Beziehungen so gut als einige Sekundarschulen. — Schulfleiß über 92 % im Winter, 85 % im Sommer. — Lehrerbefoldung 1020 Fr. in Baar. Watten-

wyl hat für seine Verhältnisse vollkommen erreicht, was es durch Gründung einer Sekundarschule zu erlangen beabsichtigte.

Die Oberschule in Trub ist die erste, welche gegründet worden ist. Sie zählt durchschnittlich 60 Schüler, die in einem Lokal vereinigt sind, welches kaum 40 Kinder zu fassen vermag. Der Schulbesuch beträgt kaum 50 %, ist also schwach, wozu noch kommt, daß die Kinder der äußern Bezirke ausbleiben. Die Schule leistet nicht, was sie im Sinn und Geist der Gesetze leisten sollte, was schon einzig die Thatsache beweist, daß meist nur Fertigkeiten und Kenntnisse wie in einer Elementarschule erworben werden; der Fortbestand dieser Schule steht daher in Frage. —

Die Oberschule in Huttwyl zählt durchschnittlich 50 Kinder unter einem tüchtigen Lehrer. Der Schulbesuch ist geregelt und entspricht den gesetzlichen Anforderungen. Die Schüler sind für den Eintritt gehörig vorbereitet, und ihre Leistungen sind sehr brav. Als Uebelstände müssen jedoch bezeichnet werden: die Eifersucht der äußern Schulen (oder der äußern Bezirke) und der Mangel an einer ordentlichen Promovirung.

b. Sekundarschulen.

(Progymnasien und Realschulen.)

Im deutschen Kantonstheil.

1. Zahl der Schulen, Lehrer und Schüler.

a. Die Zahl der Schulen ist unverändert geblieben; wie im vorigen Jahr bestehen 30 Sekundarschulen, nämlich:

3 Progymnasien

27 Realschulen

Total 30 Sekundarschulen.

b. Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen ist in einzelnen Landestheilen unverändert geblieben, im Ganzen aber hat sie um 4 zugenommen; im Oberland, Mittelland und Seeland blieb sie unverändert. Die Sekundarschulen des Emmenthals haben 11 Lehrer, wovon 6 definitiv (also 1 mehr als 1861); diejenigen des Obergeraargaus 26 Lehrer und 2 Hülfslehrer, wovon 21 definitiv angestellt sind; 3 mehr als im vorigen Jahr.

Die 3 Progymnasien zählen zusammen, wie im Jahr 1861, 22 Lehrer.

c. Vakant gewordene Lehrerstellen: Infolge Ablaufs der gesetzlichen Garantiezeit wurden die Lehrerstellen am Progymnasium in Biel und an 14 Realschulen vakant und deshalb zur Concurrenz ausgeschrieben. Mit wenigen Ausnahmen sind die bisherigen Lehrer wiedergewählt, resp. in ihrer Stellung bestätigt worden.

d. Patentirung. Die Zahl der patentirten Lehrer erhielt einen erfreulichen Zuwachs; von 10 Bewerbern um Patente, welche sich dem Examen unterzogen, wurden 9 patentirt; die meisten legten eine recht befriedigende Vorbildung an den Tag.

e. Zahl der Schüler:

Progymnasien:	a. Biel	104,	wovon 11	Literarschüler.
	b. Burgdorf	89,	" 22	"
	c. Thun	90,	" 24	"
		283,	" 57	"

Realschulen:

Oberland	147	Schüler,	wovon 34	Mädchen.
Mittelland	296	"	" 42	"
Einwohnermädchenschule in Bern	154		"	"

Emmenthal	238	Schüler	wovon	46	Mädchen.
Oberaargau	621	"	"	149	"
Seeland	159	"	"	44	"

Zusammenzug:

a. Progymnasien 283 Schüler.

b. Realschulen 1461 "

Total 1744 Schüler.

Mithin hat die Gesamtzahl gegen das Vorjahr um 15 zugenommen.

2. Ergebnisse des Unterrichts.

Dieselben richten sich selbstverständlich nach den Lehrkräften, und Gleichheit der Resultate verlangen hieße nichts mehr und nichts weniger als die Forderung aufstellen, daß eine Sekundarschule z. B. in Schwarzenburg mit eben so vielen Lehrern ausgestattet sei, wie ein Progymnasium in Burgdorf, was nur dann geschehen könnte, wenn unsere Mittelschulen als Staatsanstalten erklärt, zugleich aber auch auf eine bedeutend kleinere Zahl reduziert würden. In wiefern eine solche Maßregel diejenigen Gegenden befriedigen würde, welche bisher schwächere Sekundarschulen besaßen, inwiefern diejenigen, deren Anstalten jetzt in blühendem Zustande sich befinden, darüber bei einer andern Gelegenheit ein Mehreres. Hier haben wir nur über den Zustand der Sekundarschulen zu berichten, welcher in erster Linie, wie schon bemerkt, sich nach den Lehrkräften richtet, welche diese Anstalten, je nach ihren lokalen Bedürfnissen und Hülfquellen sich erworben haben. In dieser Hinsicht zerfallen unsere deutschen Mittelschulen in drei Gruppen: 1. Die Progymnasien Biel, Burgdorf und Thun und die Sekundarschulen mit 3 oder mehr Lehrern: Langenthal, Herzogenbuchsee, Lang-

nau und Interlaken, welche so ziemlich auf der Höhe des Unterrichtsplanes stehen, nur die letztgenannte Anstalt etwas weniger, da sie im Verhältniß zu ihrer Lehrer- und Schülerzahl so viele fakultative Unterrichtsfächer (alte und neue Sprachen) in ihren Lehrplan aufgenommen hat, daß die obligatorischen darunter leiden müssen; 2. die Sekundarschulen mit 2 Lehrern, von denen sämtliche jüngere und zwei bis drei der ältern noch ziemlich zurück sind, während die übrigen Befriedigendes leisten und theilweise im Begriffe sind, auf jene erste Stufe sich zu erheben, und 3. zwei Sekundarschulen mit Einem Lehrer, welche in Folge der Tüchtigkeit ihrer derzeitigen Lehrer neben die schwächeren Schulen der zweiten Gruppe gestellt werden dürfen.

In Bezug auf die einzelnen Fächer bleibt noch am meisten in den Naturwissenschaften, im geometrischen und technischen Zeichnen und in der mathematischen Geographie zu wünschen übrig, und zwar theils wegen Mangel an den nöthigen Lehrmitteln, theils weil die Lehrer, in diesen Fächern meist Autodidakten, nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Es muß aber bemerkt werden, daß die meisten Sekundarschulbehörden behufs Anschaffung von Sammlungen und Apparaten für den naturwissenschaftlichen Unterricht im letzten Jahre wesentliche Opfer gebracht haben, sowie auch, daß das neue Reglement für Patentprüfungen in den naturwissenschaftlichen Fächern höhere Anforderungen stellt. Auch auf die Sprachen, und namentlich auf den mündlichen Vortrag, muß noch mehr verwendet werden.

Im Ganzen aber sind die Ergebnisse befriedigend und nach dem Urtheile Solcher, welche Vergleichen angestellt haben, durchaus nicht zurück hinter denjenigen irgend eines Kantons oder Landes.

Den einzelnen Gemeinden einerseits, dem Staate andererseits kommt es nun zu, möglichst viele Sekundarschulen dem jeweiligen Bedürfnisse entsprechend auszubauen; andererseits hat auch die Kantonsschule, auf welche die Sekundarschulen eine Menge Zöglinge vorbereiten sollen, ihren Unterrichtsplan so einzurichten, daß nicht mehr wie bisher, in einzelnen Fächern viel mehr, in andern dagegen weniger verlangt wird, als was von den Abiturienten einer guten Mittelschule verlangt werden darf.

Einen ganz andern Sinn, als die bisherige Klage über mangelnden Anschluß an die Kantonsschule hat jene andere, daß die Sekundarschule auch nach unten nicht gehörig an die Primarschule anschließe. Hier nämlich wird beim Uebergang aus der niedrigeren Schulstufe in die höhere nicht zu viel, sondern zu wenig verlangt, wovon die Sekundarschulen, welche dieser Vorwurf trifft, sowohl die Schuld als auch die Folgen selber tragen müssen. Andererseits sind auch die Gemeinden (nicht aber der Staat) daran schuld, wenn die Primarschule nicht hinlänglich auf die Sekundarschule vorbereitet; dieser Uebelstand bliebe übrigens auch dann bestehen, wenn, wie in einzelnen andern Kantonen, die Sekundarschule erst auf die Alltagschule (welche auch dort in verschiedenen Gemeinden Verschiedenes leisten wird) folgen würde, statt mit ihr pararell zu laufen. Letzteres führt freilich Reibungen mit sich, welche aber unvermeidlich sind, wenn wir nicht entweder der Primarschule, oder der Sekundarschule, oder wohl beiden, ein paar Jahreskurse abreißen wollen!

3. *Lehrmittel.*

Für die Beschaffung der nöthigen Lehrmittel ist für einzelne Fächer mehr gethan worden, als früher, so daß nun wenigstens einige Lücken als ausgefüllt betrachtet werden

dürfen. Das treffliche Lehrbuch von Miéville für den Unterricht im Französischen findet fast überall gute Aufnahme; das Lesebuch von Tschudi für den Unterricht im Deutschen hat dem vorzüglichen Lesebuch von Straub weichen müssen; auch die Lehrmittel für den Unterricht in der Mathematik sind durchgehends gut und zweckmäßig, und endlich hat der obligatorische „Zeichnenunterricht“ von Hutter allgemeine Verbreitung gefunden. -- Dagegen ist es mit den Hilfsmitteln für den Unterricht in der Geographie und der Naturkunde nicht überall gut bestellt; es fehlen immer noch in manchen Schulen gute geographische Karten, ferner Sammlungen und Apparate. Die in Aussicht gestellten obligatorischen Lehrmittel für Geographie, Naturgeschichte und Geometrie werden den noch vorhandenen Uebelständen abhelfen.

4. Schullokale.

In Betreff der Schullokale sind in diesem Jahre keine wesentlichen Verbesserungen eingetreten. Zwar hat Erlach die Erstellung eines neuen Lokals in Aussicht genommen und Sumiswald die Ausführung von Reparationen versprochen, allein die Vollziehung der Beschlüsse ist noch zu gewärtigen. Ein ganz ungenügendes Lokal hat die Sekundarschule in Klein-Dietwil, und auch die Räumlichkeiten der Mädchen-Sekundarschule (Einwohner-Mädchenschule) in Bern lassen in sanitärischer Beziehung Vieles zu wünschen übrig. Auf die nöthigen Verbesserungen ist indessen Bedacht genommen, wie denn überhaupt die Schulbehörden dießfalls guten Willen zeigen und Opfer zu bringen bereit sind.

5. Turnen, militärische Uebungen.

Auch nach dieser Richtung hin geht es vorwärts; für die Vervollständigung der Turngeräthe ist Vieles gethan worden, sowie auch für die Verbesserung der Plätze; so besitzen z. B.

jetzt die Sekundarschulen in Langenthal und Herzogenbuchsee eigene Winterturnlokale, zu deren Erstellung es namhafter finanzieller Opfer bedurfte. An den größern Sekundarschulen sind besondere Lehrer für den Turnunterricht angestellt worden, infolge dessen das Turnen erfolgreicher betrieben werden kann.

Die militärischen Uebungen werden ebenfalls nicht nur nicht vernachlässigt, sondern mit Eifer betrieben. Hingegen ist wider Erwarten kein neues Cadettenkorps errichtet worden.

6. Mädchenarbeitschulen und Handwerkerschulen.

Was die Erstern anbelangt, so haben sie, wo deren bestehen, wie im vorigen Jahre ihren regelmäßigen Fortgang. Bezüglich der Handwerkerschulen ist zu erwähnen, daß dieselben in größern Ortschaften (wie z. B. in Langenthal, Herzogenbuchsee, Langnau u. s. w.) ebenfalls ihren regelmäßigen, mitunter erfreulichen Gang einhalten. In kleinern Ortschaften dagegen zeigt sich ein öfterer Wechsel, indem in einem Winter Kurse gehalten werden, im andern wieder nicht. Als Ersatz können die gemeinnützigen Vorträge und freien Besprechungen betrachtet werden.

Im französischen Kantonstheil mit Laufen.

1. Zahl der Schulen, Lehrer und Schüler.

a. Die Zahl der Schulen ist unverändert geblieben, nämlich 2 Progymnasien, in Delsberg und Neuenstadt, und 2 Realschulen, in Laufen und St. Immer. Dagegen hat sich die Zahl der Privat-Institute für Sekundarschulbildung um 2 vermehrt; es bestehen somit jetzt 9 derselben.

b. Zahl der Lehrer.

Das Progymnasium Delsberg	zählt 6 Hauptlehrer, 2 Hilfs-	lehrer; total 8 L.
Das " Neuenstadt "	4 Hauptlehrer, 3 Hilfs-	lehrer; total 7 L.
Die Sekundarschule St. Zimmer "	3 Hauptlehrer, 3 Hilfs-	lehrer; total 6 L.
Die " Laufen "	2 Hauptlehrer, 0 Hilfs-	lehrer; total 2 L.

Im Ganzen 15 Hauptlehrer und 8 Hilfslehrer.

Es sind mithin zwei Lehrer mehr als im vorigen Jahre angestellt worden. Infolge Resignation hat in St. Zimmer ein Lehrerwechsel stattgefunden und in Laufen einer.

c. Zahl der Schüler:

Progymnasium Delsberg	35 Schüler (Verminderung.)
" Neuenstadt	55 " (Vermehrung.)
Sekundarschule St. Zimmer	78 " (")
" Laufen	32 " (Verminderung.)

Total 200 Schüler.

Ausdrücklich sei hier erwähnt, daß die Verminderung an einzelnen Anstalten durch ganz zufällige Umstände veranlaßt worden ist. Im Ganzen hat die Zahl der Schüler um 23 zugenommen.

Die 9 Privatinstitute zählen zusammen 229 Zöglinge, 8 mehr, als im vorigen Jahre.

2. Ergebnisse des Unterrichts.

Wenn auch im Allgemeinen bezüglich des Unterrichts ein Fortschritt wahrzunehmen ist und von einzelnen Anstalten gesagt werden kann, daß sie Tüchtiges leisten, so darf doch auch nicht verhehlt werden, daß noch manche Uebelstände

leider nicht beseitigt sind. Was z. B. das Progymnasium in Delsberg anbelangt, so hat sich in dessen Lage und Leistungen noch Wenig zum entschieden Bessern geändert; die bisherigen Versuche sind bis jetzt von keinem erfreulichen Erfolg gekrönt worden. Am Progymnasium in Neuenstadt dagegen beginnen die Hindernisse, welche sich der beabsichtigten Erhebung der Leistungen über das Niveau früher entgegengestellt hatten, nach und nach zu verschwinden; eine neue Organisation der Anstalt wird angestrebt, bestehend vorzugsweise in Vermehrung der Lehrkräfte und der Unterrichtsstunden. — Die Sekundarschule von St. Immer hat ihren Standpunkt bezüglich des Unterrichts nicht verändert; in einigen Fächern sind Fortschritte an den Tag getreten, in andern zeigen sich dagegen Rückschritte. — An der Sekundarschule Laufen ist infolge eines Lehrerwechsels eine Aenderung im Unterricht eingetreten; die Nothwendigkeit einiger Verbesserungen und der Erweiterung der Anstalt um eine Classe steht außer allem Zweifel. Zu bedauern ist es, daß es der Schule an hinlänglichen finanziellen Mitteln gebricht.

Ein neuer Unterrichtsplan, an welchem bereits gearbeitet wird, soll einen engeren Anschluß der Progymnasien und Realschulen des Jura an die Kantonschule ermöglichen. Hoffentlich werden dann auch die gerügten Uebelstände verschwinden.

3. Fleiß, Disziplin, Fortschritte.

Nach diesen drei Richtungen sind die Ergebnisse nicht eben allgemein und durchweg befriedigend. Am Progymnasium in Delsberg ist der Fleiß nur bei einer Minderzahl der Schüler gut, und läßt die Disziplin zu wünschen übrig; die Fortschritte sind durchschnittlich nur mittelmäßig,

bei einer kleinen Zahl von Schülern befriedigend. Am Progymnasium Neuenstadt ist der Fleiß ebenfalls nicht ausgezeichnet; dagegen hat sich die Disziplin verbessert. In den Fortschritten zeigt sich große Verschiedenheit unter den Schülern, von ausgezeichneten Leistungen bis zu schwachen herabfallend. Der Fleiß an der Sekundarschule von St. Immer ist etwas leicht, die Disziplin hat gewonnen, die Fortschritte sind befriedigend. An der Sekundarschule Laufen endlich sind Fleiß und Disziplin lobenswerth und befriedigend, die Fortschritte solid.

4. Lehrmittel.

Im vorjährigen Berichte ist erwähnt worden, daß durch das quasi obligatorische Lehrmittelverzeichnis in Bezug auf Einführung und Gebrauch von Lehrmitteln eine größere innere Uebereinstimmung und Einheit erzielt werden sollte. Die Anstalten haben sich bemüht, so weit möglich den Anforderungen zu entsprechen und die wünschbaren Anschaffungen zu machen.

So hat das Progymnasium von Delsberg 905 Fr., dasjenige von Neuenstadt 107 Fr., die Sekundarschule von St. Immer 1114 Fr. und diejenige von Laufen Fr. 18. 40 für Anschaffung von Lehrmitteln ausgegeben. Im Ganzen wurde somit in diesem Jahr die schöne Summe von Franken 2144. 40 für Beschaffung nothwendiger Hülfsmittel verwendet, welche vorzugsweise dem realistischen Unterricht zu gut kamen.

5. Schulhäuser.

Das Progymnasium in Delsberg läßt in Bezug auf Platz und Lokale nichts zu wünschen übrig; angestrebt wird noch die wünschbare Verbesserung und zweckmäßige Einrichtung der für die Sammlungen bestimmten Säle. Auf die

Verbesserung der Lokale des Progymnasium Neuenstadt ist ebenfalls Bedacht genommen, und in St. Immer hat die Schulbehörde Vorkehren zur Vergrößerung eines Sekundarschulzimmers getroffen. Einzig die Sekundarschule in Laufen muß sich dermal noch mit mangelhaften Räumlichkeiten behelfen; jedoch ist Hoffnung vorhanden, daß im nächsten Jahre neue Schulzimmer erhältlich sein werden.

6. Turnen; militärische Uebungen.

Die Turnplätze und Turngeräthe sind fast überall gut und lassen nichts zu wünschen übrig, mit Ausnahme derjenigen von Laufen. Sobald jedoch hier einmal das neue Schulhaus erstellt sein wird, soll auch die Sekundarschule mit dem Nöthigen ausgestattet werden.

Für das Cadettenwesen konnte nicht viel gethan werden, weil die dringenden und wichtigen Anschaffungen für den Unterricht die finanziellen Mittel vorab in Anspruch nahmen. Nur Neuenstadt hat ein Cadettencorps.

7. Schulgüter; Schulgelder.

Delsberg und Laufen besitzen keine Sekundar-Schulgüter; es wird jedoch der Versuch gemacht, solche anzulegen. Neuenstadt und St. Immer können nur über die ordentlichen laufenden Einnahmen verfügen, als: Staats- und Gemeindebeiträge und Schulgelder.

Das Schulgeld beträgt monatlich per Schüler 4 Fr. am Progymnasium Delsberg, 4 Fr. an demjenigen in Neuenstadt und 3 Fr. an der Sekundarschule in Laufen. Erwähnenswerth ist die Thatsache, daß Freistellen selten gesucht werden.

8. Schulbehörden.

Die Schulbehörden entfalten eine lobenswerthe Thätigkeit; sie beschränkten sich nicht nur auf die Leitung und Beauf-

sichtigung der ihnen unterstellten Anstalten, sondern wirkten thatkräftig, mit Hingebung und Eifer auf reelle Leistungen hin, insbesondere auf die Verbesserung des Materiellen. Sie verdienen, sowie nicht minder der rastlos thätige Schulinspektor, das Lob neuerdings, das schon im vorjährigen Berichte ist ausgesprochen worden.

Finanzielle Betheiligung des Staates an den Sekundarschulen.

Der Staatsbeitrag für die Sekundarschulen, d. h. die Realschulen beider Kantonstheile, belief sich auf Franken 60,433. 50. Für die Progymnasien betrug er Fr. 36,792; nämlich für Thun Fr. 6100, Biel Fr. 10,000, Burgdorf Fr. 6,292, Neuenstadt Fr. 6,500 und Delsberg Fr. 7900.

Das Ausgeben beträgt somit im Ganzen Fr. 97,225. 50 also Fr. 5546. 86 mehr, als im vorigen Jahre.

Zweiter Abschnitt.

Die wissenschaftlichen Schulen.

1. Die Kantonschulen in Bern und Pruntrut.

a. Kantonschule in Bern.

A. Statistisches.

In der Aufsichtsbehörde der Anstalt ist folgende Personaländerung eingetreten. Infolge Resignation des Hrn. Professor Nis als Präsident und des Herrn Fürsprecher Schärer als Mitglied der Kantonschulkommission wurde Herr Pfarrer Ed. Müller zum Präsidenten und Herr Rathsschreiber Dr. Trächsel zum Mitglied der Commission gewählt. Herr Professor Pabst trat vom Rektorat zurück

und an seiner Stelle wurde Herr Professor Zimmer zum Rektor gewählt, welchem in der Person des Herrn Lehrer Fettscherin ein Subrektor beigegeben wurde.

Im Bestand des Lehrpersonals wird ebenfalls eine Veränderung eintreten, indem Herr Professor Usener in Folge seiner Berufung nach Greifswald auf seine Lehrerstelle zu verzichten erklärt hat.

Die Zahl der Lehrer ist unverändert:

Literar-Abtheilung	24	Lehrer
Real-Abtheilung	17	"
Elementar-Abtheilung	6	"

47 Lehrer; 9 von diesen

an mehreren Abtheilungen.

Zahl der Schüler.

a. Elementarabtheilung.

Klasse		Bestand zu		
		Anfang d. Jahres.	Zuwachs.	Ausgetreten.
I.		43	1	2
"	II.	42	3	3
"	III.	38	3	—
"	IV.	71	8	3
		194	15	8

b. Literarabtheilung.

Klasse		Bestand zu		
		Anfang d. Jahres.	Zuwachs.	Ausgetreten.
I.		13	—	1
"	II.	11	—	—
"	III.	19	3	4
Uebertrag		43	3	5

		Bestand zu		
		Anfang d. Jahres	Zuwachs.	Ausgetreten.
Uebertrag		43	3	5
Klasse	IV.	18	—	—
"	V.	11	2	2
"	VI.	13	2	1
"	VII.	19	3	1
"	VIII.	18	—	1
"	IX.	24	—	4
		146	10	14

c. Realabtheilung:

Klasse	I.	4	—	—
"	II. T.	3	—	—
"	" H.	3	—	—
"	III. T.	6	3	—
"	" H.	16	—	5
"	IV.	12	1	5
"	V.	30	3	5
"	VI.	36	1	7
"	VII.	34	3	5
"	VIII.	30	1	2
		174	12	29

Zahl der Schüler im Laufe des Schuljahrs.

Elementar-Abtheilung 209

Literar-Abtheilung 156

Real-Abtheilung 186

Total 551

Die Schülerzahl hat in jeder Abtheilung zugenommen; im Ganzen ist der Zuwachs beträchtlich, nämlich 60 Schüler, somit 10 mehr als im Jahr 1861.

Aus der I. Klasse der Literarabtheilung traten 7 Schüler mit dem Zeugniß der Reife an die Hochschule über;

Aus der I. Klasse der Realabtheilung wurden 4 Schüler entlassen, wovon 2 in das Polytechnikum in Zürich eintraten;

Aus der II. Klasse der Realabtheilung trat 1 Schüler aus, der an das Polytechnikum in Hannover übergieng.

Ermähnenswerth ist wiederum, und es zeugt für den guten Ruf der Handelsabtheilung, daß eine große Anzahl Schüler derselben vortheilhafte Aufnahme in angesehenen Handelshäusern des In- und Auslandes fand, ja daß sogar von verschiedenen Seiten Schüler aus jener Abtheilung geradezu verlangt werden.

B. Unterricht.

Während die Realabtheilung den bei uns längst gefühlten Bedürfnissen entspricht, denen sie auch ihre Entstehung verdankt, werden gegen die Literarabtheilung so viele Klagen erhoben, daß sie zu unsern heutigen Verhältnissen nicht mehr zu passen scheint. Ein Mangel ist es jedenfalls, daß in dem Jahre, in welchem auch die Reglemente für die Prüfung der Aerzte und Juristen in Kraft getreten sind und sonach die Maturitätsprüfungen von den Studirenden aller Fakultäten verlangt werden, bloß 7 Schüler der Kantonschule mit dem Zeugniß der Reife auf die Hochschule entlassen werden konnten, gerade genug für eine einzelne Fakultät. Daher der Mangel an Theologie-Studirenden, ein Mangel, welcher sich in Zukunft auch in den andern Fakultäten zeigen müßte, wenn die bisherigen Uebelstände unter den neuen Prüfungsreglementen fortbestehen sollten. Wir sind überzeugt, daß der Zubrang zu den wissenschaftlichen Studien ein größerer wäre, wenn dieselben nicht all-

zufehr den jungen Leuten erschwert und erleidet würden. Aber nach Absolvirung einer wohlorganisirten staatlichen Elementarschule noch 9 ganze Jahre in der Kantonschule sitzen müssen, und sämtliche 9 Jahre hindurch durchschnittlich in der Woche $8\frac{1}{2}$ Stunden Latein treiben (die häuslichen Arbeiten nicht gerechnet), bevor nur mit den speziellen Berufsstudien angefangen werden kann, das kommt in der ganzen übrigen Schweiz nicht vor und ist auch für denjenigen Schüler, der bei seinen Eltern in der Hauptstadt wohnen kann, zu viel, also begreiflicher Weise auch für denjenigen auf dem Lande. Nicht bloß um den Lehrern, sondern auch um den Erstern das Studiren zu ermöglichen, muß die Zahl der Jahreskurse, sowie auch diejenige der philologischen Unterrichtsstunden vermindert und die letztere in das richtige Verhältniß zu den übrigen Fächern gesetzt werden.

Auch die Disziplin läßt sehr zu wünschen übrig. Zum Theil rührt dieß von den bereits angedeuteten Mängeln des Unterrichts her. Ein anderer Grund ist die gewaltsame Vereinigung der einst geschiedenen Altersstufen des Knaben- und Jünglingsalters, denen man wieder gerecht werden muß. Zum Theil ist auch das enge, dumpfe Schulgebäude daran Schuld, in welchem, wie in einem Armenspittel, wenigstens um das Doppelte zu viel Bewohner, und zwar der Aufsicht und frischen Luft bedürftige junge Leute, untergebracht werden müssen. Ein neues Schulgebäude ist dringendes Bedürfniß, wenn nicht Lehrer und Schüler zu Grunde gehen sollen.

C. Allgemeines.

Der Turnunterricht — unter der Leitung des Hrn. von Gregerz — und der Unterricht im Schwimmen — unter der Leitung des Hrn. Christener — wurden in der bisherigen Weise regelmäßig ertheilt und erzielten die ge-

wohnen, im vorjährigen Bericht angegebenen Resultate. Für Preise wurde die Summe von Fr. 98. 25 ausgesetzt.

Ebenso wurden die militärischen Uebungen des Cadettencorps, sowie der damit in Verbindung gesetzte theoretische Unterricht nach bisher üblichem Modus abgehalten und erteilt. Das jährliche Schulfest („die Solennität“) ist am 10. Juli unter lebhafter Betheiligung des Publikums von Bern und seiner Umgegend gefeiert worden; die Feier in der Kirche ward gehoben und verschönert durch die feierliche Uebergabe einer schönen Fahne, welche die Einwohner-Mädchenschule in Bern dem Cadettencorps zum Geschenk gemacht. Das sogenannte Cassafest, ein militärischer Ausfall, fand wie gewohnt im Herbst statt.

Die Schülerreisen, über deren Einführung und Zweck wir im vorigen Jahre einläßlich berichtet haben, sind nach Mitgabe des bezüglichen Regulativs angeordnet und meist zu allseitiger Befriedigung ausgeführt worden. Außerdem bildete die Direktion, im Einverständniß mit dem Regierungsrath, eine außerordentliche Reisesektion, welche nach andern Prinzipien, als denjenigen der andern Sectionen reisen und mit möglichst wenig Geld möglichst weit gelangen sollte. Der Versuch ist durch den Erfolg gerechtfertigt worden und es haben die Reisenden auf ihrer langen, mitunter schwierigen aber auch genüßreichen Reise, deren Ziel Venedig war, ihre Kenntnisse bedeutend erweitert und die Kräfte ihres Körpers erprobt und gestählt. — Im amtlichen Berichte der Kantonschule wird der Schülerreisen als einer „guten und erfrischenden Einrichtung“ gedacht.

Auf die zweckmäßige Vermehrung und Vervollständigung der literarischen und technischen Hilfsmittel für den Unterricht wird stetsfort Bedacht genommen, und es hat namentlich die Kantonschulkommission, eingedenk der Wich-

tigkeit dieses Theils des Unterrichts, diese Angelegenheit in gründliche und allseitige Berathung genommen. Die Ausgaben für die Anschaffung allgemeiner Lehrmittel (inbegriffen die Bibliothek und die Sammlungen) betrugen Fr. 678. 65.

Stipendien im Betrag von je 150 Fr. aus dem Musshafenfonds erhielten 27 Kantonschüler, also eine weit größere Zahl als im Vorjahr. Der Gesamtbetrag der Stipendien beläuft sich auf Fr. 2662. 50. Außer diesen wurden nach Mitgabe des Reglements und der Vorschläge der Lehrerschaft an würdige und dürftige Schüler Freistellen ertheilt, wofür die Gesamtsumme von Fr. 1350 verwendet wurde.

Was die speziellen finanziellen Verhältnisse der Kantonschule betrifft, so wird dießfalls auf die Staatsrechnung verwiesen.

b. Kantonschule in Bruntrut.

A. Die Anstalt zählte in diesem Jahre 65 Schüler in 2 Abtheilungen. Im Lehrpersonal ist nur die Aenderung eingetreten, daß an der Stelle des Herrn Pfarrer Dufour Herr Pfarrer Humbert-Prince den Religionsunterricht übernahm. Es wirken an der Schule im Ganzen 15 Lehrer, nämlich 12 Hauptlehrer und 3 Hülfslehrer.

B. Was den Unterricht anbelangt, so fährt die Kantonschule auf der betretenen Bahn des Fortschritts fort; es ist hier noch auf den Uebelstand hinzuweisen, daß die mündlichen Uebungen nicht in vollständig genügender Weise betrieben werden. Der Fleiß der Schüler ist gut, einzig in 2 Classen mußte wegen Unfleiß eingeschritten werden; die Disciplin ist im Allgemeinen recht befriedigend, und sehr befriedigend sind die Fortschritte namentlich in Classe VI., V. und IV. — Bezüglich der Ausrüstung mit allgemeinen

Lehrmitteln ist ein großer Fortschritt geschehen, da die Schulbehörde sich entschloß, auf die Vervollständigung der Sammlungen und die Vermehrung der Bibliothek eine Summe von Fr. 1300 zu verwenden. Im Fernern wurden auch, nach dem Beispiel der Berner Kantonschule, die Schülerreisen eingeführt, wozu die Mittel aus den Einnahmen der Anstalt geschöpft worden sind. Gleich wie an der Kantonschule in Bern erwies sich auch hier die Neuerung in mehr als einer Beziehung als vortheilhaft und wirksam.

Die Erziehungs-Direktion, in der Absicht, einerseits die Leistungen der Anstalt mit denjenigen der Kantonschule in Bern zu vergleichen, anderseits die beiden Anstalten in eine nähere Beziehung zu einander zu bringen, damit so nach und nach ein gemeinsames Streben nach den gemeinschaftlichen Zielen ermöglicht werde, ordnete die Herren Pfarrer Langhans und Ingenieur Kocher, Mitglieder der Berner Kantonschulcommission, an die Jahresprüfung der Bruntruter Kantonschule ab. Der einläßliche Bericht, den diese Experten erstatteten, spricht sich entschieden zu Gunsten der Bruntruter Kantonschule aus und constatirt die durchschnittlich sehr guten, mitunter vortrefflichen Leistungen der Anstalt. Der Gesamteindruck, den die Abgeordneten erhielten, ist in folgender Stelle ihres Berichts wiedergegeben, die wir hier wörtlich reproduciren:

„Zu den günstigen Resultaten trägt hauptsächlich bei:
„die große Sorgfalt, mit welcher die Lehrer nicht nur auf
„den Unterricht, sondern eben so sehr auf die ganze Erzie-
„hung der ihnen anvertrauten Jugend bedacht sind. Die
„Lehrer sind Erzieher im besten Sinne des Wortes; unter
„der Lehrerschaft waltet ein sehr guter Geist, die beste Ein-
„tracht und gemeinsames Wirken. Die Zöglinge sind be-
„scheidene, gut erzogene junge Leute; ihr Verhältniß

„unter einander giebt zu Klagen nur wenig Anlaß und es
„trat eine recht wohlthuende Vermittlung zwischen deutschem
„und französischem Wesen Einem entgegen.“ —

C. In Betreff der Composition der Aufsichtsbeförde (Schulcommission) wurde eine Reorganisation in dem Sinne beantragt, daß Mitglieder aus den verschiedenen Bezirken des Jura beigezogen werden sollten, um dadurch ein größeres und lebhafteres Interesse für die Anstalt zu erwecken. Die Direktion trat gern auf diesen Vorschlag ein, hielt es jedoch für besser, die Ergänzung der Commission nach und nach durchzuführen, und wählte zunächst die Herren Nationalrath Revel in Neuenstadt und Grundsteueraufseher Fromaigeat in Delémont in die Commission.

Wie sehr die Anstalt, trotz der vielen Anfeindungen, bei der Bevölkerung von Bruntrut selbst festen Boden gefaßt hat, beweist die Thatfache, daß der Gemeinderath von Bruntrut gegen laut gewordene Stimmen für Verlegung der Schule mit warmen Worten und nachdrücklich für die Beibehaltung der Anstalt in Bruntrut petitionirte.

Was die Verwaltung und Leitung der Anstalt anbetrifft, so verdient die Schulbehörde diesfalls volles Lob, und es ist erfreulich, hier wiederholt anführen zu können, daß das Rechnungswesen sich im besten Zustande befindet. Die Kantonsschule besitzt einen nicht unbeträchtlichen Schulfonds. Das monatliche Schulgeld beträgt 4 Fr. per Schüler. Der Staat leistet einen jährlichen Beitrag von Fr. 25,000.

Es darf wohl hier schließlich, gestützt auf die mitgetheilten Thatfachen, betont werden, daß die Hoffnungen, welche die Behörde bei der Reorganisation der Anstalt hegte, zum größten Theil schon in Erfüllung gegangen sind.

2. Die Hochschule in Bern.

A. Statistisches.

1. Zahl der Studirenden.

Im Wintersemester 1861/62:

		Berner	And. Kant.	Ausl.
Studirende der Theologie	26	23	3	—
" " Jurisprudenz	63	59	4	—
" " Menschenheilkunde	51	17	35	—
" " Thierheilkunde	12	6	6	—
" " Philosophie	17	15	1	1

Total 169.

Von diesen waren 120 aus dem Kanton Bern,
48 aus andern Kantonen,
namentlich war die Ost-
schweiz bedeutend ver-
treten;

1 aus dem Auslande.

Neu eingetreten sind 54 Studenten, (2 Theologen, 19 Juristen, 20 Mediciner, 6 Veterinäre, 7 Philologen); von denselben sind 29 immatrikulirt worden, 14 hatten das gesetzliche Alter überschritten, 11 Zuhörer in einzelnen Kursen ließen sich als Aufskultanten aufnehmen.

Im Sommersemester 1862.

		Berner.	And. Kant.	Ausl.
Studirende der Theologie	31	29	2	—
" " Jurisprudenz	41	35	6	—
" " Menschenheilkunde	48	15	33	—
" " Thierheilkunde	11	5	5	1
" " Philosophie	19	15	2	2

Total 150.

Von diesen waren 98 aus dem Kanton Bern,
48 aus andern Kantonen,
3 aus dem Auslande.

Neu eingetreten sind 8 Juristen und 5 Theologen. Als Ursachen der Verminderung der Zahl der Studenten werden angegeben: Militärdienst im Sommer, und sodann das neue Prüfungsreglement für Juristen, in Kraft getreten 1862, infolge dessen von 63 Studirenden der Jurisprudenz 30 ausgetreten seien.

2. Lehrpersonal.

Im Wintersemester 1861/62.

1. Theologie	3	ordentl. Prof.	1	a. o. Pr.	4	Doc.	tot.	8	Lehrer
2. Jurispr.	3	"	"	1	"	"	3	"	7
3. Medic. a.	3	"	"	4	"	"	10	"	17
b. —	—	"	"	4	"	"	—	"	4
4. Philosoph.	5	"	"	7 u. 4 Hon.	11	"	"	27	"

14 ordentl. Prof. 17 a. o., 4 „, 28 Doc., tot. 63 Lehrer

3. Zahl der Vorlesungen.

a) im Wintersemester 61/62.

149 angekündigt; durch Tod, Abgang etc. ausgefallen
15 Vorlesungen; von 134 angekündigten 79 gehalten, wozu
21 nicht angekündigte kamen; also im Ganzen 100 gehalten.

	Angekündigt.	Hinzugekommen.	Abgehalten.
Theologische Fakultät	17	4	18
Juristische Fakultät	12	2	11
Medizinische Fakultät:			
a) Menschenheilkunde	28	7	24
b) Thierheilkunde	16	—	12
Uebertrag	73	13	65

	Uebertrag	Angekündigt.	Hinzugekommen.	Abgehalten.
	73	13	65	
Philosophische Fakultät:				
A. Philosophie	9	1	4	
B. Philologie:				
a) orient. Sprachen	3	—	1	
b) alte Sprachen	8	2	7	
c) neuere "	4	—	1	
C. Geschichte	8	—	2	
D. Mathematik	6	—	3	
E. Naturwissenschaften:				
1. Naturlehre	7	5	8	
2. Naturgeschichte	10	—	6	
F. Schöne Künste	5	—	3	
	134	21	100	

b) Im Sommersemester 1862.

Angekündigt 132 Vorlesungen; dazu kamen 7; wirklich abgehalten 90.

Theol. Fakultät	16	Vorlesungen in	48	wöchentl. Stunden	
Jurid. "	8	" "	39	" "	
Medic. "					
Menschenht.	21	" "	102	" "	
Thierht.	12	" "	45	" "	
Philos. Fakultät:					
Philosophie	6	" "	18	" "	
Philologie	8	" "	21	" "	
Geschichte	2	" "	6	" "	
Mathematik	3	" "	6	" "	
Naturwiss.	11	" "	48	" "	
Total	333 wöchentl. Stunden.				

B. Allgemeines.

(Lehrerpersonal; Leistungen; Gang der Anstalt.)

Auch in diesem Jahre hatte leider die Hochschule wieder den Verlust einer bedeutenden Lehrkraft zu beklagen, indem Herr Professor Dr. Moritz Schiff, einem Rufe nach Pisa folgend, seinen Wirkungskreis verließ. — Anderseits wurden aber auch vorhandene Lücken ausgefüllt und Gelehrte von Ruf für die Anstalt gewonnen. So wurde an die Stelle des verstorbenen Professors Rau Herr Medicinalrath Dr. Zehender in Neustrelitz an den Lehrstuhl für Augenheilkunde und Ohrenkrankheiten berufen; bis zu seinem Amtsantritt hatte Herr Dr. Albert Wyttenbach in anerkennenswerther Weise functionirt und seine Stelle mit Erfolg versehen. Die infolge Resignation des Herrn Dr. Hildebrand erledigte ordentliche Professur für Staatsrecht und Staatswissenschaften wurde durch die Wahl des Herrn Gustav Vogt, Direktor des eidg. statist. Bureau, wieder besetzt, der jedoch erst mit Beginn des Wintersemesters 1862/63 die Stelle antrat; und an Platz des in Ruhestand versetzten Herrn Dr. Karl Brunner ist Herr Prof. Dr. B. Schwarzenbach in Würzburg zum ordentlichen Professor der Chemie erwählt und berufen worden. — Als Privatdocenten haben sich habilitirt: Herr Obergerichter Garnier für französisches Recht, Herr Dr. H. Schärer, Direktor der Irrenanstalt Waldbau, für Geisteskrankheiten, Herr Dr. Dietzsch für Geburtshülfe, Herr Dr. Flückiger für Pharmacognosie und Chemie, und Herr Dr. Simmler für Chemie und Mineralogie. Endlich wurde Herr Dr. Carl Emmert zum außerordentlichen Prof. der gerichtlichen Medicin promovirt.

Durch diese für die bestehenden Verhältnisse ziemlich große Zunahme des Lehrpersonals ist die Zahl der Hoch-

schullehrer auf 63 angestiegen. Freilich trat dann durch den Tod zweier Docenten, der Herren Pfarrer Delhorbe und Dr. Dietschi, momentan wieder eine Verminderung ein.

Neben den Pflichten und Arbeiten des Amtes war auch die literarische Thätigkeit der Professoren in diesem Jahre groß und vielseitig, und es zeigt das Verzeichniß der gelieferten Arbeiten eine große Zahl von behandelten Gegenständen aus verschiedenen Gebieten.

Ebenso hatten im Wintersemester 1861/62 die öffentlichen akademischen Vorlesungen im Großrathssaale ihren gewohnten guten Fortgang. Der Reinertrag dieser Vorträge belief sich auf die Summe von Fr. 472. 55, welche zum bestehenden Kapital geschlagen wurde. Zwei pensionsberechtigten Wittwen ist die halbjährliche Rente von je Fr. 124 ausbezahlt worden.

Ueber den Fleiß der Studirenden ist im Wintersemester 1861/62 keine Klage eingelaufen. Dagegen darf nicht verschwiegen werden, daß zwischen einigen Studentenverbindungen Reibungen entstanden sind, die sogar zu ernststen Thätlichkeiten führten. Indessen wurde denselben durch das Einschreiten des Rectors und des Regierungsstatthalters, hauptsächlich aber durch die von den Studenten selbst beschlossene und vollzogene Einsetzung eines Ehrengerichts bald ein Ziel gesteckt, und im Sommer waren die Differenzen und Streitigkeiten vollständig ausgeglichen.

Doktorpromotionen fanden statt: eine in der juristischen und vier in der medicinischen Fakultät.

Was die Thätigkeit der sogenannten Subsidiananstalten (Attribute) der Hochschule anbelangt, so kann auch über diese Erfreuliches berichtet werden. Der Gang der poliklinischen Anstalt wurde durch das neue Reglement vom 15. April laufenden Jahres geordnet und geregelt,

und es hatte diese mit einem Credit von 2000 Fr. dotirte Anstalt ihren gewohnten guten Fortgang und Erfolg. Die Zahl der Recepten, welche verschrieben wurden, betrug 5609, die Zahl der behandelten Krankheitsfälle 1784.

Die Sammlungen und Geräthschaften der Menschenanatomie, sowie die Präparate der Thieranatomie wurden bedeutend vermehrt. —

Das der Reformen bedürftige chemische Laboratorium ist gehörig in Stand gestellt und nach Bedürfniß ausgerüstet worden, wofür ein außerordentlicher Credit von 300 Fr. zu Gebot stand. In der Sternwarte wurden die erforderlichen Neubauten, Erweiterungen zc. angeordnet und ausgeführt. — Ebenso wurde die Kunst angemessen bedacht durch Ankauf von werthvollen Gemälden, Vermehrung der Kupferstich- und Antikensammlung, Unterstützung der Kunstausstellung u. s. w. Leider ist die wiederholte Anregung zur Verlegung der Kunstsammlungen in das Bundesrathhaus, trotz der ernstlichen Verwendung bei den städtischen Behörden und der Bundesbehörde, ohne Erfolg geblieben. — Den Bibliotheken — Stadtbibliothek, Studentenbibliothek und medicinische Bibliothek — wurde nicht nur die finanzielle Unterstützung fernerhin gewährt, sondern in Rücksicht auf die Bedürfnisse höhere Staatsbeiträge als im vorigen Jahre bewilligt. Für die Stadtbibliothek steht die Erwerbung des werthvollen von Professor Tischendorf aufgefundenen und auf Befehl des Kaisers von Rußland durch Druck vervielfältigten „Codex sinaiticus“ in Aussicht. —

Das philologisch-pädagogische Seminar weist ungeachtet der im Ganzen geringen Betheiligung der Studenten erfreuliche Erfolge auf. Ein Mitglied desselben, Herr Candidat Alois Jenni, hat bereits eine ehrenvolle Anstellung

an der Kantonschule in Frauenfeld gefunden. Das Seminar zählt 5 Mitglieder, welche sich eifrig und fleißig bethätigen. — Für die Besserstellung der Thierarzneischule in Bezug auf das Materielle ist Vorsorge getroffen. Die von 3 Praktikanten und 7 Auskultanten besuchte Anstalt behandelte in diesem Jahr, das für die Praxis nicht sonderlich günstig war, 301 kranke Thiere. An Intensität ist die Benutzung des Instituts größer als andernwärts.

Am Schlusse dieser Uebersicht über die Thätigkeit und Leistungen der Hochschule muß noch zweier, für das Leben und die Fortentwicklung der Anstalt und ihre Stellung zu den Schwesteranstalten wichtigen Momente gedacht werden.

Für's Erste sei darauf hingewiesen, daß das dießjährige Stiftungsfest der Hochschule, im augenfälligen Gegensatz zu den vorhergegangenen Jahresfesten, von ungewöhnlich vielen Theilnehmern in der besten Stimmung gefeiert worden ist, und daß namentlich dießmal zum ersten Mal unter Anwesenheit der Behörden, Professoren und Studenten, vereinigt im gleichen Saale, gemeinsam die Feier begingen. Bei diesem Anlaß wies der Erziehungsdirektor in seiner Ansprache an die Versammelten auf die Pflicht hin, die Ehre unserer Hochschule gegenüber den Schwesteranstalten der Schweiz zu retten, sicherte die Mitwirkung der Regierung zu und sprach die Erwartung aus, daß ein Gleiches von den Herren Professoren und Studirenden geschehen werde.

Für's zweite ist hervorzuheben, daß zum Zwecke der Verbesserung der Professorengehalte eine ziemlich bedeutende Erhöhung des Hochschulbudgets vom Großen Rathe im Dezember bewilligt worden ist, und daß auch die in Aussicht genommene Errichtung neuer Lehrstühle die gewünschte Genehmigung gefunden hat. Eine Folge jenes Beschlusses waren denn auch die sofort vollzogenen

zahlreichen Beförderungen im Lehrerpersonal der Hochschule und die damit verbundenen Gehaltsaufbesserungen.

Endlich ist in Bezug auf die Stellung der schweizerischen Hochschulen zum Ausland zu erwähnen, daß die Regierung auf Wunsch des Senats beschloß, sich beim hohen Bundesrathe dafür zu verwenden, daß auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen die Gleichstellung der schweizerischen Universitäten mit den deutschen erzielt werden möchte.

C. Finanzielles.

Stipendien aus dem Musshafenfonds genossen 25 Vikarien, 19 Studenten, (sogenannte Pädagogianer) und 35 Studenten; also 25 Vikarien und 54 Studenten. (Mehr als im vorigen Jahre.)

Die bisherige Ausgabe des Musshafenfonds beträgt:

für Vikarien	Fr.	5,332. 67
„ Pädagogien	„	6,300. —
„ Studenten	„	3,337. 50

Total Fr. 14,970. 17

Reisestipendien (aus dem Schulsectelfond) wurden nach Anhörung der betreffenden Lehrer bewilligt den Polytechnikern Buri, Krebs, Bögli und den Herren Pfander C. philol., Willener Med. Dr., Blaser, Pfarrvikar. — Die verausgabte Summe dieser Stipendien ist im Ganzen 1800 Fr.; mehr als voriges Jahr.

Jurassische Stipendien genossen 5 Theologen, 3 Juristen, 1 Mediciner, 2 Veterinäre und 1 Ingenieur, im Ganzen also 12 Studenten, von denen 4 das Stipendium in diesem Jahr zum ersten Mal erhalten. Das Ausgeben hiefür betrug Fr. 6815. (Mehr als im vorigen Jahr.) Die Ertheilung geschieht nach Mitgabe des Stipendien-Reglements

vom Jahr 1836 durch den Regierungsrath, welcher neuerdings den Besitz eines Maturitätszeugnisses, oder eines Abgangszeugnisses der Kantonschule in Brüntrut als eine Hauptbedingung zur Erlangung des Stipendiums anerkannt und aufgestellt hat.

Ausgaben für die Hochschule (ohne die Stipendien).

a. Besoldungen (incl. Fr. 2520 für 2 Pens.)	Fr. 94,215. 10
b. Subsidiananstalten, nach Abz. d. Einnah. „	41,872. 10
(inbegriffen Fr. 6815 jurass. Stip.)	
Total	Fr. 136,087. 20

B. Spezialanstalten.

Dritter Abschnitt.

Bildungsanstalten zu speziellen Zwecken.

1. Mädchenarbeitschulen.

E t a t.

Inspektorats- kreis.	Zahl der Arbeitschulen.	Zahl der Schülerinnen.	Neue Arbeitschulen.	Eingegangen.
Oberland	114	3,059	1	—
Mittelland	120	4,000	2	—
Emmenthal	82	2,770	5	1
Oberaargau	108	4,716	1	—
Seeland	94	3,912	1	—
Jura	127	5,200	3	—
Total	645 *)	23,657	13	1

Die Vergleichung dieses Etats mit dem vorjährigen giebt eine weitere Vermehrung der Zahl der Schulen

*) Oder 666 bei einer Zählung nach Classen.

um 12, dagegen eine Verminderung der Zahl der Schülerinnen um 285. Die Zunahme seit 2 Jahren beträgt 1349 Schülerinnen.

Die Leistungen der Arbeitsschulen sind im Oberland durchschnittlich befriedigend, im Mittelland mangelhaft bis ziemlich befriedigend, im Emmenthal erfreulich, obwohl hier auch ganz schlechte Arbeitsschulen vorkommen, im Obergeraargau erfreulich, im Seeland ziemlich befriedigend, im Jura befriedigend bis ziemlich gut.

Wo die Aufsichtsbehörden ernstlich ihre Pflicht erfüllen, — was aber nicht überall geschieht, — und wo Frauenvereine oder Frauencomité's sich der Anstalt annehmen, da werden fast durchgehends lobenswerthe und gute Leistungen erzielt. Leider muß aber gar zu häufig darauf hingewiesen werden, daß an vielen Orten die Ueberwachung und Leitung zu wenig nachhaltig, oft sogar nachlässig von Seite einzelner Schulcommissionen ausgeübt wird. Auch über unfleißigen Schulbesuch wird nicht selten geklagt, und namentlich macht sich hier und da der Uebelstand in hemmender Weise fühlbar, daß es manchen Schulen an zureichendem Arbeitsstoff gebricht, ungeachtet der Staat die reglementarischen Zuschüsse hierfür stets bewilligt.

Eine festere, die verschiedenen Verhältnisse regelnde Organisation der Arbeitsschulen und eine einfachere und promptere Administration ist nicht nur wünschbar, sondern geradezu ein Bedürfnis geworden. Wenn es z. B. vorkommen kann, daß von 10,000 schulpflichtigen Mädchen nicht ganz 4000 in die Arbeitsschule gehen, und von diesen kaum 30 % dieselbe regelmäßig besuchen, so muß es wohl unzweifelhaft als nothwendig erscheinen, daß auf dem Wege der Gesetzgebung die Uebelstände beseitigt und im An-

schluß an die Primarschule eine feste, einheitliche Ordnung angestrebt und eingeführt werde.

Der Gesamtbeitrag des Staates an die Besoldungen der Lehrerinnen und die Kosten des Arbeitsstoffes belief sich auf die Summe von Fr. 18,619. 01.

2. Handwerkerschulen.

Es wurde dieser Anstalten zur Fortbildung jüngerer Genossen des Handwerks oben, im Abschnitt Sekundarschulen, gedacht, und es bleibt hier nur noch anzubringen übrig, daß sämtlichen bestehenden Handwerkerschulen, nach stattgefundenem Ausweis über die Thätigkeit und die finanziellen Verhältnisse, die reglementarischen Beiträge des Staates durch die Direktion des Innern ausbezahlt worden sind.

Fortbildungsschulen sind keine entstanden. Dagegen darf nicht unerwähnt bleiben, daß, gleichsam als Ersatz, an einigen Orten freie Vorträge von Sekundarlehrern gehalten worden sind, so z. B. in Schüpfen vor circa 30 jungen, strebsamen Männern, und daß in Narberg ein Lehrerverein sich constituirt hat, welcher sich die gegenseitige wissenschaftliche Anregung und weitere geistige Ausbildung zur Aufgabe macht; sechs Mitglieder dieses Vereins schon sind Sekundarlehrer geworden.

3. Lehrerbildungsanstalten.

a. Lehrerseminar in Münchenbuchsee.

P e r s o n a l.

A. In dem Bestand des vor zwei Jahren bei Anlaß der Reorganisation der Anstalt neu gewählten Lehrpersonals ist keine Aenderung eingetreten.

Zahl der Zöglinge:

Am Schlusse des Wintersemesters 1861/62: II. Classe 43, III. Classe 36; Total 79. — Mit Beginn des Sommer-

semesters trat die neue Classe ein und zählte nun die Anstalt im Ganzen 121 Zöglinge, — nämlich Classe I. 43 Zöglinge, Classe II. 36, Classe III. 42, — von denen 2 der katholischen Confession angehören. Außerdem wurden von der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft gegen Ende des Jahres zwei Armenlehrerzöglinge der schweizerischen Rettungsanstalt Bächtelen als Lehramtsandidaten dem Seminar übergeben.

Das Dienstpersonal zählt 5 Personen.

B. Pädagogische Leitung. Die Geschäfte des Direktors waren sehr zahlreich, und so manigfaltiger Art, daß zur Visitation des Unterrichts nicht so viel Zeit zu Gebote stand, als der Vorsteher selbst wünschte. Gleichwohl stieg, Dank seiner Thätigkeit, die Zahl der Besuche auf 73 an. — Die Seminarkommission übte nach §. 5 des Reglements die Aufsicht aus; doch wünscht die Anstalt noch häufigere Besuche, da diese ihr zur Freude und Aufmunterung gereichen. —

Die Lehrerversammlung hielt im Berichtsjahr 21 Sitzungen, in welchen sie außer den reglementarischen Geschäften noch eine ziemlich große Zahl von wichtigen Fragen (Unterrichtsplan, Synodalgeseß, Schulordnung, Lehrmittel u. s. w.) behandelte und so viel an ihr erledigte.

C. Unterricht. Ziel, Richtung und Umfang des Seminarunterrichts sind durch den Lehrplan vom 22. November 1861 vorgezeichnet. Was die beiden unteren (neuen) Classen anbelangt, so berechtigen die gemachten Erfahrungen zu der Erwartung, daß das Ziel fast vollständig erreicht werden dürfte; dagegen mußte für die erste (ältere) Classe, deren Bildungscurs in 2½ Jahren abgeschlossen sein soll, der Plan etwas modificirt, respektive reducirt werden, um den Anforderungen entsprechen zu können.

Nichts desto weniger wird die 25. Promotion doch ein ziemlich umfangreicheres Wissen beſißen, als ihre Vorgängerin.

D. Disciplin und geistiges Leben. Die Grundsätze, welche dießfalls im vorigen Jahre aufgestellt und durchgeführt worden sind, fanden auch in diesem Jahre ihre volle Geltung und Anwendung, und man muß bekennen: sie haben sich als gut bewährt. — Eine Uebertretung der Hausordnung durch die Zöglinge ist etwas höchst Seltenes; die Lehrerschaft erklärt mit Befriedigung, daß sie im Allgemeinen über das Betragen der Zöglinge ihre volle Zufriedenheit aussprechen könne. Insbesondere sei der große, nachhaltige Fleiß, den die jungen Leute an den Tag legen, anerkennenswerth, sowie nicht minder die Selbstthätigkeit und das wissenschaftliche Interesse, und sie dürften in dieser Hinsicht von Zöglingen anderer Seminarien kaum übertroffen werden.

Unter der Lehrerschaft selbst herrscht der Geist gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Unterstützung, und an allen Lehrern wird eine begeisterte Hingebung für den großen und edeln Zweck der Volksbildung wahrgenommen.

E. Oekonomische Verwaltung.

Summe direkter Ausgaben Fr.	50,883. 94	
Inventar auf 1. Jan. 1862 „	49,341. 44	
		Fr. 100,225. 38
Summe direkter Einnahmen Fr.	10,883. 25	
Inventar auf 31. Dez. 1861 „	50,237. 84	
		Fr. 61,121. 09
Der Staatszuschuß beträgt somit	Fr.	39,104. 29

b. Lehrerinnenseminar in Hindelbank.

Diese Anstalt hatte unter ihrer anerkannt vortrefflichen Leitung auch in diesem Jahre ihren geregelten, recht befrie-

digenden Fortgang und es ist diesfalls den früheren Berichten nichts Neues beizufügen.

Der Personalbestand (Vorstand und Lehrer: 3 Personen) blieb unverändert.

Ebenso war die Zahl der Zöglinge die gleiche, wie im Vorjahr, nämlich 15 interne und 9 externe Lehramtscandidateinnen; die Lehrtorn erhielten alle unentgeltlich Unterricht. Der Austritt wird im Jahre 1863 stattfinden. Der vom Gesetz vorgeschriebene Wiederholungscurs für Lehrerinnen ist abgehalten worden, und es waren dessen Resultate befriedigend. (Siehe unten.)

Was die ökonomischen Verhältnisse anbelangt, so beliefen sich die Ausgaben auf	Fr.	7,953. 45
die Einnahmen auf	„	2,388. 61

mithin betragen die Kosten des Staates . Fr. 5,564. 84

c. Lehrerseminar in Bruntrot.

Im Bestand des Lehrpersonals ist keine Aenderung vorgekommen. Die Zahl der Zöglinge beträgt 26; die Serie des I. Jahres zählte 13, diejenige des III. 17 Zöglinge, von welchen einer aus der Anstalt entlassen worden ist; überdies trat einer wegen Krankheit aus. Die Musterschule hat 34 Schüler, von welchen 13 in diesem Jahr neu eingetreten sind, an Platz der entlassenen 16.

Auch in diesem Jahre fanden Lehrer aus dem deutschen Kantonstheil behufs ihrer Ausbildung in der französischen Sprache Aufnahme im Seminar; 2 deutsche Lehrer blieben ein ganzes Jahr in der Anstalt, drei nur einige Monate. Es haben somit 5 deutsche Lehrer die französischen Kurse benutzen können.

Der Gesundheitszustand im Seminar war fast das ganze Jahr hindurch gut, und weit besser als in frühern Jahren.

Ganz unerwartet jedoch trat leider in der letzten Woche Decembers wieder das Nervenfieber auf; 9 Zöglinge wurden davon befallen, infolge dessen auf den Rath des Arztes sofort alle übrigen noch gesunden Zöglinge entlassen und nach Hause geschickt worden sind, eine Maßregel, deren Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit unzweifelhaft ist.

Was den Unterricht, den Fleiß und die Leistungen der Zöglinge, die Pflichterfüllung der Lehrer anbelangt, so darf mit Befriedigung gesagt werden, daß Lehrer und Zöglinge das Lob neuerdings verdienen, welches im vorigen Jahr ausgesprochen worden ist.

Das Gesamtausgeben der Anstalt betrug Fr. 26,170. 96

Das Gesamteinnahmen „ „ „ „ 24,360. 55

Der Staatsbeitrag belief sich auf . . . „ 17,996. 21

d. Lehrerinnenseminar in Delsberg.

Die Verhältnisse dieser Anstalt, welche im vorigen Jahre (Dezember 1861) eröffnet wurde, sind im letzten Bericht ausführlich erörtert und dargestellt worden.

Zur Zeit der Eröffnung hatte die Anstalt 15 Zöglinge, welche nach Ablauf der gesetzlichen Probezeit definitiv aufgenommen wurden; im Berichtsjahr kamen dann noch 2 Pensionärinnen hinzu.

Die Bedingungen zur Aufnahme und zur Entlassung sind in diesem Jahre durch ein Reglement festgestellt worden.

— Was das System der Erziehung und der Disziplin anbelangt, so sind die Grundzüge desselben in einem speziellen Reglement niedergelegt, welches im Berichtsjahr genaue Befolgung und erfreuliche Ausführung gefunden hat. Ebenso sind die Ergebnisse des Unterrichts recht befriedigend und es muß namentlich hervorgehoben werden, daß die Liebe zu den Studien die Zöglinge recht eigentlich durchdringt. Der

Unterricht selbst hat einen geregelten, methodischen Gang und ist mit den nöthigen Hülfsmitteln wohl versehen. Nach dem zu schließen, was die Anstalt bis jetzt in einer kurzen Zeit geleistet hat, darf mit Sicherheit erwartet werden, daß sie ihre Aufgabe in ehrenvoller Weise lösen werde. Ueberhaupt muß dem Seminar noch die nöthige Zeit zur gehörigen Entwicklung gestattet sein; erst nach Ablauf derselben wird man sich ein sicheres Urtheil über seine Leistungsfähigkeit bilden können und dürfen.

Die Anstalt hat in diesem Jahre den Staat Fr. 11,018. 97 gekostet (mit Abzug der außerordentlichen Ausgaben).

e. Die Einwohnermädchenschule in Bern.

Das Leben dieser Schule bot laut dem im Druck erschienenen Bericht nach keiner Seite hin außergewöhnliche Erscheinungen dar; die Organisation hat nur eine, aber nicht wesentliche Veränderung erfahren. — Die Fortbildungsschule, welche 155 Schülerinnen zählte, erhielt eine ganz für sie lebende Führerin.

Am Schlusse des Schuljahres 1861/62 wurden nach bestandener Prüfung 25 Schülerinnen der II. Fortbildungsclassen mit dem Patent einer Primarlehrerin entlassen; 9 derselben, welche das gesetzliche Alter damals nicht erreicht hatten, erhielten Fähigkeitszeugnisse. Eine Schülerin bestand im Herbst das Patentexamen.

f. Wiederholungs- und Fortbildungskurse.

Es wurden in diesem Jahr 2 Kurse abgehalten, der eine in Münchenbuchsee, der andere in Hindelbank. Der Wiederholungs- und Fortbildungskurs im Seminar zu Münchenbuchsee wurde am 12. August eröffnet und dauerte 7 Wochen. Die Zahl der theils zugelassenen, theils einberufenen Theilnehmer, — welche auf 40 à 50 festgesetzt

war, — repartirte sich auf die einzelnen Inspektoratskreise folgendermaßen:

	Angeschrieben.	Nichtangeschrieben.	Total.
Oberland	7	3	10
Mittelland	9	2	11
Emmenthal	5	3	8
Oberaargau	11	—	11
Seeland	8	2	10
	40	10	50

Ueber den Fleiß und die Leistungen der Theilnehmer kann nicht leicht ein allgemeines Urtheil abgegeben werden, da der Bildungsstandpunkt und die geistigen Interessen der Lehrer zu sehr differirten. Doch war das Ergebniß im Ganzen ein befriedigendes, und die Seminarlehrerschaft hofft mit Zuversicht, daß bei der großen Mehrzahl der Curstheilnehmer die wohlthätigen Wirkungen des Curses auch in der Schule zu Tage treten werden. — Am 27. September wurde in Gegerwart der obern Aufsichtsbehörden der Schlußakt des Curses — verbunden mit dem Turnexamen — in passender und würdiger Weise gefeiert.

Die Kosten dieses Curses (Entschädigungen, Einrichtungen etc.) beliefen sich auf Fr. 2101.

Der Wiederholungscurs im Seminar zu Hindelbank, welcher, ähnlich dem vorjährigen, im Sommer abgehalten worden, dauerte sechs Wochen und wurde mit 15 Lehrerinnen eröffnet, von denen aber 2 während des Curses austraten. — Die Ergebnisse auch dieses Curses waren befriedigend, und es ist zu hoffen, daß die Theilnehmerinnen ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zum Nutzen und Gedeihen ihrer Schulen verwenden werden.

Dieser Curs kostete den Staat . . . Fr. 525. 81

Gesammtausgeben für beide Curse . . . „ 2626. 81

4. Patentirung.

(Lehrerbildung außer den Staatsanstalten.)

Von der „Neuen Mädchenschule“ in Bern wurden nach bestandener Prüfung 15 Zöglinge als Primarlehrerinnen patentirt; (4 erhielten Fähigkeitszeugnisse).

In Folge der von der Erziehungsdirektion angeordneten Prüfungen erhielten ferner folgende Candidaten, die ihre Bildung nicht in kantonalen Seminarien genossen hatten, Patente:

im deutschen Kantonstheil	4 deutsche reformirte Lehrer,
	1 „ „ Lehrerin;
im franz. Kantonstheil	4 franz. reformirte Lehrer, (3 bedingt.)
	5 „ „ Lehrerinnen, (4 mit
	Fähigkeitszeugnissen.)
	2 katholische Lehrer, (1 bedingt.)
	10 „ „ Lehrerinnen. (5 bedingt.)

Mit Hinzurechnung der patentirten Schülerinnen der Einwohner-Mädchenschule erhielt sonach der Primarlehrerstand folgenden Zuwachs:

im deutschen Kantonstheil	4 Lehrer und
	42 Lehrerinnen

46

im französischen Kantonstheil	6 Lehrer und
	15 Lehrerinnen

21

im Ganzen 67 patent. Mitgl.

In den 4 Seminarien des Staates fanden in diesem Jahre keine Patentexamen statt.

5. Taubstummenanstalten.

Ueber die beiden Taubstummen-Anstalten in Frienisberg und Bern kann nichts Neues berichtet werden; beide hatten den gewohnten guten Fortgang und, je nach der Anlage und Bildungsfähigkeit ihrer Zöglinge, bald gute und erfreuliche, bald mittelmäßige Leistungen aufzuweisen. Die Veränderungen, welche im Verlauf des Jahres vorkamen, sind nicht von Belang. Vorsteher und Lehrer arbeiten mit Liebe, Selbverläugnung und Treue in ihrem schwierigen Wirkungskreise und es gebührt ihnen für ihre Hingebung Dank und volle Anerkennung.

Gesammtkosten der Anstalt in Frienisberg Fr. 19,054. 85

Nach Abzug der Kostgelder mit . . . „ 4,801. 72

bleiben Kosten des Staates Fr. 14,253. 13

Staatsbeitrag an die Mädchentaubstummenanstalt Fr. 2400.

Vierter Abschnitt.

Anstalten, welche mit den Volksschulen mehr oder weniger in Beziehung stehen.

Unter diesen Anstalten werden die verschiedenartigen Privatbildungsanstalten verstanden, über deren Zweck, Leistungen und Nutzen früher wiederholt berichtet worden ist. Der gegenwärtige Bestand dieser Anstalten, nach den Inspektoratskreisen gruppirt, ist folgender:

Im Kreis Oberland: 3 Kleinkinderschulen mit zusammen 64 Kindern, 3 Privatschulen, wovon eine nur 7 Kinder zählt; die 2 andern sind Hauschulen; eine Privatschule (in Meiringen) ist eingegangen.

Fabrikschulen giebt es keine.

Im Kreis Mittelland: 1 besondere Primarschule, die katholische in Bern; Kleinkinderschulen giebt es mehrere in Bern, 1 in Stettlen; die übrigen auf dem Lande sind eingegangen.

Im Kreis Emmenthal giebt es weder Kleinkinderschulen noch Fabriksschulen. Privat-Primarschulen bestehen 7 mit 161 Knaben und 57 Mädchen, total 218 Schüler. Alle leisten Befriedigendes. 1 Pensionat.

Im Kreis Ob- u. Nidwalgau: 4 Kleinkinderschulen mit gesetzlicher Bewilligung entstanden, mit 117 Kindern. — Privat-Primarschulen 3 mit 165 Schülern; unter diesen ist das Waisenhaus in Burgdorf mit 131 Zöglingen inbegriffen; 1 Fabriksschule (in Wanzwil) mit 65 Kindern (7 Knaben u. 58 Mädchen), 1 Pensionat (in Hofwil).

Im Kreis Seeland: 2 Kinderkleinschulen mit zus. 30 Kindern. — 5 Fabriksschulen (ohne die französische) mit 180 Kindern, alle im Amtsbezirk Biel, ein „Krebsübel“, wie der Bericht sagt, die nichts leisten, wohl aber böses Beispiel geben. — Die Aufnahme von nur 8- und 9jährigen Kindern! ist nichts Seltenes. 2 Privatmädchenschulen mit 210 Schülerinnen

(Töchtern); 2 Pensionate mit 20 Kindern. — Privat-Sekundarschulen, wie andermwärts, giebt es hier nicht.

Im Kreis Jura

bestehen 30 Privatschulen, inbegriffen die Fabriksschulen; — 5 von jenen Anstalten sind vacant, die eingehen werden. Sie zählen zus. 710 Schüler. 13 Kleinkinderschulen, wovon 1 neu errichtet worden, tot. 648 Kinder. Privatschulen werden meist in isolirten Gegenden gegründet. — Einige Pensionate.

Zusammenstellung.

	Kleinkinder- schulen.	Fabrik- schulen.	Andere Privatschulen.
Oberland	3	—	3
Mittelland	7	—	19
Emmenthal	—	—	8 (ohne Sek.-Schule.)
Oberaargau	4	1	4
Seeland	2	5 (6)	4 (voriges Jahr 9.)
Jura	13	2	28
Total	29	8	66

Der diesjährige Staatsbeitrag für die anerkannten 15 Kleinkinderschulen betrug in Summa Fr. 540.

Fünfter Abschnitt.

Anderweitige Bestrebungen zur Beförderung allgemeiner Volksbildung.

Der §. 27 des Organisationsgesetzes vom 24. Juni 1856 bezeichnet diejenigen Kulturinstitute, welchen je nach

Umständen der Staat seine Unterstützung angezeihen lassen kann.

Gleich wie im vorigen Jahre, so auch in diesem, gab sich ein reges Streben für Pflege und Beförderung der Volksbildung kund: Gesangvereine, Turnvereine, Lesegesellschaften, Bibliotheken u. j. w. — alle diese legten eine erfreuliche, erfolgreiche Thätigkeit an den Tag, und namentlich sind es die Gesangvereine, welche neben den Turn- und Lesevereinen viel zur Verbreitung der Kultur beitragen, so namentlich neuerdings im Jura. Die Turnerei wird allerorts, wo Vereine bestehen, mit Ausnahme des Oberlandes, fleißig geübt und die Bibliotheken werden in größerem Maße und häufiger benutzt als früher.

Angefihts dieser Thatfachen machte daher die Direktion gerne von ihrer Befugniß Gebrauch, indem sie so viel als möglich jene Bestrebungen unterstützte und ermunterte.

Für Beiträge an 11 Volks- und Schulbibliotheken wurde eine Summe von Fr. 370 verwendet, mehr als im vorigen Jahre; das Vereins-Gesangwesen im ganzen Kanton ist mit einem Beitrag von Fr. 345 bedacht worden (280 Fr. für den Kantonalgesangverein und Fr. 65 für 2 neue Vereine im Jura); zwei Turnvereine, der eine anläßlich des kantonalen Turnfestes, erhielten einen Zuschuß von Fr. 170. — Die Gesuche um Lehrmittelschenke waren sehr zahlreich; es konnte aber fast allen entsprochen werden und außerdem verabfolgte die Direktion mehreren Bibliotheken der bernerischen Grütlivereins-Sektionen etliche passende Büchergeschenke. Das Ausgeben für diese Zwecke betrug Fr. 1018.50.

Zu Ausführung des citirten Gesetzesparagraphen ist also im Ganzen eine Summe von Fr. 1903.50 verausgabt worden.

Sechster Abschnitt.

Schulsynode. (1861/62.)

Auf den gedruckten, sehr einläßlichen „Bericht der Vorsteherſchaft der Schulſynode, Bern 1863“ verweiſend, beſchränken wir uns darauf, die wichtigſten Thatſachen hervorzuheben.

Die Vorſteherſchaft hielt im abgelaufenen Synodaljahr 1861/62 im Ganzen 11 Sitzungen. Sie beſchloß die raſche Anhandnahme der Reviſion des Unterrichtsplanes für die Primarſchulen, ſtellte die 2 pädagogiſchen Fragen an die Kreiſſynoden auf, beſchloß die Ausarbeitung eines Entwurf-Synodalgeſetzes, befaßte ſich mit der Frage des Unterrichts in den Mädchenarbeitsſchulen, deren Erledigung durch ein Geſetz als nothwendig und dringlich erachtet wurde, berieth wiederholt den Entwurf-Unterrichtsplan und inſbeſondere einläßlich das Entwurf-Synodalgeſetz (infolge Beſchluß der Synode), behandelte die eingelangten Gutachten der Kreiſſynoden über dieſe Vorlagen, beſchloß die Begutachtung des neuen Schreibcurſes durch die Kreiſſynoden und ſtellte bezüglich wichtiger Fragen einige Anträge an die Erziehungsdirektion, namentlich in Betreff der neuen „Ordnung des kirchlichen Religionsunterrichts,“ an welcher ſie manche Ausſtellungen zu machen ſich veranlaßt fand.

Die Sitzungen waren ſehr fleißig und zum größten Theil von allen Mitgliedern beſucht worden.

Von den 31 Kreiſſynoden hatten dieſesmal 29 ihre reglementariſchen Jahresberichte eingeſandt; von dieſen 29 Kreiſſynoden haben 19 mehr Verſammlungen gehalten, als das Reglement vorſchreibt, 6 demſelben gerade entſprochen und nur 4 das Geforderte nicht geleistet. Der durchſchnittliche Beſuch der Kreiſsverſammlungen kam annähernd auf

64% zu stehen, indessen klagen: doch fast alle Berichte über einen Theil der Mitglieder, die, wie es scheine, unverbesserlich seien; es gebe solche, welche die gesetzlichen Versammlungen gänzlich ignoriren. Daß aber, abgesehen von diesen Ausnahmen, eine große, recht erfreuliche Thätigkeit, ein achtungswerthes Streben vorwiegend herrscht, beweist die sehr große Zahl von Verhandlungsgegenständen, welche die Versammlungen aus eigenem Antriebe sich zur Aufgabe setzten. Im Ganzen wurden 311 Aufgaben entweder mündlich, oder schriftlich, oft auch auf beide Arten behandelt und gelöst.

Der Bericht schließt mit diesen, den Standpunkt charakterisirenden Worten: „Die große Masse der Lehrerschaft beweist „durch ihr Streben, daß sie erkannt hat, was noth thut. „Das Ringen nach geistiger Unabhängigkeit hat ihr höhern „Werth, als die niedrigen Güter des Lebens. Der Geist ist „eine Macht, die sich jederzeit den Stoff unterwirft. Diese „Macht in sich zu gründen, sei des Einzelnen Ziel und Aller „Wunsch; denn es muß damit jedes Andere kommen. Aber „das größte Glück ist doch das Bewußtsein: Ich habe das „beste Theil erwählt!“ —

Reisekosten, Taggelder und Druckkosten beliefen sich auf die Summe von Fr. 1243. 50.

Siebenter Abschnitt.

Staatsbeiträge für besondere Zwecke.

a. Leibgedinge und außerordentliche Unterstützungen für Primarlehrer.

Im Berichtsjahr traten einige ältere angeschriebene Bezugsberechtigte in den Genuß der Pension, zumal durch Todesfälle Lücken entstanden waren. Der Betrag der verabreichten Leibgedinge übersteigt denjenigen des Vorjahrs; es

wurde im Ganzen die Summe von Fr. 8752. 55 an die Berechtigten ausbezahlt.

Die Administration hält sich genau an den früher erwähnten Vertrag und das Regulativ, und ist durchaus regelmäßig und pünktlich. In diesem Jahr hat zum ersten Mal die Lehrerkasse die betreffenden Geschäfte besorgt.

b. Alterszulagen für Primarlehrer und Lehrerinnen.

Die Ausrichtung der Alterszulagen wurde gemäß §. 16 des Gesetzes vom 7. Juni 1859 und der hierauf bezüglichen Verordnung vollzogen. Es traten in diesem Jahr einige Lehrer und Lehrerinnen mehr in den Genuß dieser Zulagen.

Alterszulagen erhielten:

im Kreis Oberland	86	Lehrer u. Lehrerinnen	zus.	Fr.	3905
" " Mittelland	98	" " "	" "	" "	4260
" " Emmenthal	80	" " "	" "	" "	3610
" " Oberargau	86	" " "	" "	" "	3750
" " Seeland	67	" " "	" "	" "	3070
" " Jura	98	" " "	" "	" "	4210

Total 515 mit Fr. 22805
somit 720 Fr. mehr als im Jahr 1861.

Achter Abschnitt.

Lehrerkasse.

Ueber den Gang und die weitere Entwicklung des Instituts hat die Verwaltungscommission den Mitgliedern Bericht erstattet, der im Druck erschienen ist und angemessene Verbreitung gefunden hat.

Im Personal der Verwaltungsbehörden ist durch den Austritt von zwei Mitgliedern eine kleine Aenderung eingetreten; im Uebrigen blieb der vorjährige Bestand unver-

